

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Veröffentlichung: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
mit Sonntags- und Feiertagsausgaben.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Sonntags- und Feiertagsausgaben
Berliner Büro: Berlin-Dönhofsplatz.

Wegpreis: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 64 Pf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Fracht. Durch die Post bezogen RM. 2.24, zuzüglich 48 Pf. Beleggeld. Einzelnummern 10 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen aus: der Verlag, die Ausgabeleiter, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezüher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Wegpreis: Ein Millimeter hohe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grundpreis 1 Pf., der 80 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Pf., sonst laut Preistabelle Nr. 4. Nachdruck ohne Erlaubnis des Verlegers ist strafbar. — Schluß der Anzeigen-Kameralen 8 1/2 Uhr nachmittags. — Nachträge müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckort: Wiesbaden.

Verkaufspreis: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Nr. 206.

Donnerstag, 30. Juli 1936.

84. Jahrgang.

Weltfest der Jugend.

Ehre des Landes, Frieden der Welt.

Rudolf Heß begrüßt das Internationale Olympische Komitee.

Feierliche Eröffnungssitzung.

Berlin, 29. Juli. In der feierlich geschmückten Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität begann am Mittwoch in feierlichem Rahmen die allen Olympischen Spielen vorausgehende Tagung des Internationalen Olympischen Komitees, die von ihrem Präsidenten Graf de Willelebatour geleitet wurde. An der Spitze des Heß hieß sein Stellvertreter Reichsminister Heß die Mitglieder des internationalen Komitees, die Teilnehmer an den Olympischen Spielen und alle ausländischen Gäste willkommen. Namens der Reichshauptstadt begrüßte sie Staatskommissar Dr. Lippert, namens des Organisationskomitees dessen Präsident Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, namens des Deutschen Olympischen Ausschusses der Reichsportführer von Tschammer-Osten.

Dem Festakt wohnten das Präsidium, der Vollzugsausschuss und fast alle Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, ferner die diplomatischen Vertretungen fast aller an den Olympischen Spielen beteiligten Länder, die Präsidenten der internationalen Sportverbände, die Mannschaftsführer der bereits in Berlin eingetroffenen olympischen Kämpfer und deutschseitige Reichsminister Heß, Reichsminister Schulze, die Staatssekretäre Pundiner und Junz, der stellvertretende Generalsekretär Weßler und viele andere führende Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung bei.

Vor der Universität hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, um der Auffahrt der an der Eröffnungssitzung teilnehmenden Ehrengäste und Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees beizuwohnen. Der olympische Ehrengast war ein bühnenartiger Spalier. An der Spitze prangte hinter dem mit drei Horntierbüschen und Vorherbäumen verzierten Rednerpult die Olympische Fahne, zu beiden Seiten flankiert von den Fahnen des neuen Deutschlands. Somit war der prächtige Raum schmucklos geblieben. Kurz vor 16 Uhr geleitet der stellvertretende Rektor der Universität Professor Hoppe den Stellvertreter des Führers in den Saal.

Die Festigung begann mit dem Eingang der Komiteemitglieder, die zum erstenmal die von einem deutschen Künstler entworfene Amtsseite als Zeichen ihrer Würde trugen. Präsident Graf de Willelebatour nahm zwischen dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsportführer vor dem Rednerpult Platz. Mit dem Andante Cantabile aus der Oper-Sinfonie von Ludwig van Beethoven, gespielt vom Dresdener Streichquartett, wurde die Sitzung eingeleitet.

Rudolf Heß spricht.

Als Vertreter des Führers des deutschen Volkes und Deutschen Reichsanstalters, des Schutzherrn der XI. Olympischen Spiele, und in seinem besonderen Auftrage heiße ich die Mitglieder des Internationalen Komitees, sowie die Teilnehmer an den Olympischen Spielen aus dem In- und Ausland herzlich willkommen. Ganz besonders begrüße ich namens des Führers und zugleich namens des deutschen Volkes unsere Gäste aus dem Ausland, die zu diesem friedlichen Wettbewerb der Völker hier in der deutschen Reichshauptstadt erschienen sind. Wir freuen uns, mit Ihnen sportliche Kameradschaft zu pflegen und persönliche Beziehungen anzuknüpfen. Sie werden nicht nur in der Festfreude in Berlin, sondern überall in Deutschland aus ehrlichem Herzen freudig empfangen werden. Denn das deutsche Volk nimmt in seiner Gesamtheit Anteil an dem großen sportlichen Wettkampf der Welt.

Dieser Wettkampf wird ausgetragen in Stolz auf die eigene Leistung, verbunden mit der Achtung vor den Leistungen der Mitkämpfer und den Nationen, für die sie antreten.

Wäge dieser Geist sich immer mehr auf die Nationen selbst übertragen, daß sie bei allem Stolz auf die eigene Leistung ehrlich und aufrichtig die Leistungen der anderen anerkennen und Achtung gegen vor deren nationalen Eigenarten.

Dieser Geist ist würdig des herausragenden Gründers der modernen Olympischen Spiele, des Barons de Coubertin, der heute mit berechtigtem Stolz auf das von ihm geschaffene Werk blicken kann.

Diesem Geist als Wegbereiter wahren Friedens, der unserer gesamten Welt so bitter nottut, aus Anlaß der Olympischen Spiele besonderen Ausdruck verleihen zu können, ist nicht nur den aktiven deutschen Teilnehmern, sondern dem ganzen deutschen Volke als Gabe gegeben eine tiefe Befriedigung. Die Olympische Glorie ist eine Glorie des Friedens. Sie trägt die Worte: „Ach, ruhe die Jugend der Welt!“ Namens des Führers und des deutschen Volkes darf ich diese Worte variieren in: „Ach, ruhe die Jugend der Welt!“

Das Olympische Komitee hat den Dank des deutschen Volkes für den vollen Einsatz verdient, mit dem es die Organisation der XI. Olympischen Spiele in Berlin vorbereitet

hat. Wir wissen um die Schwierigkeiten vielseitigster Art und sind glücklich darüber, daß sie überwunden sind und die Olympischen Spiele nun ihren Lauf nehmen können in Erfüllung ihrer Mission an den Völkern.

Ich erkläre die Tagung des Internationalen Olympischen Komitees für eröffnet.

Staatskommissar Dr. Lippert

ergreift hierauf das Wort.

Namens der Reichshauptstadt, die die Ehre hat, Schauplatz und Mittelpunkt der Olympischen Spiele 1936 zu sein, grüße ich Sie. Als die Berliner Stadterneuerung vor Jahren bereits erfuhr, daß die Olympischen Spiele dieses Jahr in ihren Mauern abgehalten werden würden, waren wir uns alle dessen bewußt, daß dies für uns eine hohe Verpflichtung bedeute. Wir haben alle Kräfte daran gesetzt, dieser Verpflichtung gerecht zu werden. Alle unsere Bemühungen, dem Olympischen Geist den würdigsten und glanzvollsten Rahmen zu geben, wären aber zum letzten Erfolg nicht geföhrt gewesen, wenn es nicht gelungen wäre, durch die Initiative unseres Führers und seiner Mitarbeiter die Olympischen Spiele 1936 zu einer Hergensjude für jeden Berliner, ja darüber hinaus für jeden Deutschen zu machen. Wenn wir jetzt durch feierlich geschmückte Straßen fahren, so wissen wir, daß all dieser Schmutz nichts Gefährliches und nichts Anstoßliches ist.

Im Herzen eines jeden von uns glüht die olympische Idee, die Idee, die durch ritterlichen Sportkampf die Beziehungen der Völker untereinander überdies und besser gemäßigter vergeistigen will.

Denn in der olympischen Idee verknüpft sich der Gedanke des modernen völkerverbindenden Sports mit einer hehren Tradition antiker Kultur als einer der Grundpfeiler unserer Zivilisation.

Berlin grüßt die olympischen Kämpfer aus aller Welt. Es grüßt darüber hinaus in ihnen und mit ihnen aber auch die Vertreter von über 30 Nationen, mit denen alle Deutschland, als ein Bollwerk des Friedens, im Geiste gegenseitigen Verständnisses zu leben wünscht. Heil Olympia! Für den Deutschen Olympischen Ausschuss hielt dessen Präsident, der

Reichsportführer von Tschammer-Osten

folgende Ansprache:

„Es gibt in der Welt des internationalen Sports kein Ereignis, das sich auch nur entfernt an äußerem Glanz, an erster Feierlichkeit und an Wichtigkeit der Idee mit den Olympischen Spielen messen könnte. Da man sich nicht leicht vergeblich Mühe, überhaupt eine Gelegenheit in der Welt ausfindig zu machen, die in so umfassender Weise Völker und Nationen zu gemeinsamem Schaffen in edler Begeisterung zusammenführt. Die überragende Bedeutung der Olympischen Spiele als Weltveranstaltung mag einesseits darin ihre Erklärung finden, daß die Liebe zu den Leibesübungen als ewiges Ahnenetde der Menschheit bei allen Völkern immer wieder durchbricht. Es muß dem Internationalen Olympischen Komitee die höchste Anerkennung und größte Achtung gezollt werden, weil es, wie selten ein anderes internationales Gremium, verstanden hat, das edle Feuer des Sports zu hüten, es zu immer härteren Glut zu entfachen und ihm die gemeinsame Liebe aller Nationen der Welt zu erhalten. Es ist ein weises Geschick, welches von dem Schöpfer der modernen Olympischen Spiele, Pierre de Coubertin und seinen Mitarbeitern geschaffen wurde. Weisheit und ritterliche Männer sind Hüter dieser Magna Charta des Sports gewesen. Ich benutze deswegen als verantwortlicher Führer des deutschen Sports die willkommene Gelegenheit, Ihnen, sehr verehrter Herr Präsident, und Ihren hervorragenden Mitarbeitern den

Dank des gesamten deutschen Sports zu übermitteln. In diesem Dank schließe ich den Wunsch ein, daß die Tätigkeit des Internationalen Olympischen Komitees auch in Zukunft von dem gleichen ausgezeichneten Erfolg begleitet sein möge wie bisher. Schließen Sie, meine Herren, mit der Durchsetzung des olympischen Gedankens neue Brücken des Friedens, und seien Sie versichert, daß es für den deutschen Sport stets eine hohe Ehre sein wird, Sie hierbei mit voller Kraft und mit voller Begeisterung zu unterstützen.“

Staatssekretär a. D. Dr. Lewald

sich im Namen des Organisationskomitees und der deutschen Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees die Teilnehmer und Ehrengäste willkommen.

Der Kongreß des Jahres 1900 hat die Entstehung des Internationalen Olympischen Komitees vorbereitet, die Stadt Berlin mit der Durchführung der Spiele der XI. Olympiade zu betrauen. Die vielen Jahre, meine lieben Kollegen, die vor sechs Jahren in Berlin weilten, hätten nicht nur, sondern leben vor Ihren Augen die tiefgreifenden Veränderungen, die sich in der Hauptstadt



Hier trifft sich die Jugend der Welt zum Wettkampf.

Eine Luftbildaufnahme des Reichsportfeldes, auf dem ab Samstag die Jugend der Welt in sportlichem Wettkampf ihre Kräfte messen wird. 1. Dietrich-Edart-Freilichtbühne; 2. Glodenturm; 3. Aufmarschgelände; 4. Deutsche Kampfbahn (Olympiastadion); 5. Schwimmstadion; 6. Jannus-Baun-Platz; 7. August-Bier-Platz; 8. Haus des deutschen Sports; 9. Freizeithaus; 10. Olympisches Dorf; 10. a) Marathonort; 11. Hockeyplatz; 12. Tennisplätze; P Parplätze; S S-Bahn; U U-Bahn. (Heinrich Hoffmann, K.)

Die militärische Lage im spanischen Bürgerkrieg.

Der Vormarsch auf Saragossa.

Verpignan, 30. Juli. (Zunehmende.) Nach den hier vorliegenden Meldungen haben die letzten 24 Stunden keine entscheidende Veränderung in der Lage gebracht. Eine Frontverschiebung größeren Ausmaßes hat es — von der Gegend um San Sebastian abgesehen — lediglich in Nordkatalonien vor Saragossa gegeben. Der Vormarsch auf die fast verfallene Stadt, der nunmehr in vier Kolonnen erfolgt, geht sehr langsam voran. Die südliche Kolonne, die von Alcaniz aus vorrückt, hat jedoch am Mittwoch Huesca erreicht, eine kleine Stadt, die nur 23 Kilometer von Saragossa entfernt ist. Die mittlere Kolonne unter der Führung von Perez Barras, der den gesamten Abschnitt zusammen mit dem Gewerkschaftsführer Derrutti befehligt, hat den wichtigen Kreuzungspunkt Bujaralos erreicht. Die Südkolonne ist jedoch bedeutend weiter vorgerückt. Zusammenstöße mit dem Gegner hat bisher nur die Südgruppe gehabt, die bei Calpe Verluste von etwa 70 Toten und 500 Verwundeten hatte. Die nationalen Truppen sind bei Saragossa etwa 8000 Mann stark und gut bewaffnet. In Barcelona befindet sich ein, das Saragossa nicht ohne Schwierigkeiten Kampfschancen zu nehmen sein wird. Es sei denn, daß die Nationalisten sich aus tatsächlichen Gründen kampflustig auf Sagorno zurückziehen sollten. Die aus Madrid gegen Saragossa marschierenden roten Willigen haben Huesca erreicht.

Befriedetes Gebiet und Kriegszone.

Madrid, 30. Juli. (Zunehmende.) Die Madrider Regierung veranlaßt eine Aufhebung verschiedener Städte, in denen Ruhe und Ordnung herrsche. Genannt werden dabei Madrid, Toledo, Ciudad Real, Cuenca, Cuadajajara, Alcantar, Valencia, Murcia, Taragona, Gerona, Lerida, San Sebastian, Santander und Bilbao. In dem Staatsanzeiger wird ein Erlaß der Regierung veröffentlicht, in dem die Gebiete, in denen militärische Operationen stattfinden, zur Kriegszone erklärt werden. Der Staatspräsident hat einen Erlaß unterzeichnet, wonach die Handelsmarine ermächtigt wird, die Beschlagnahme der Compania Transmediterranea einschließlich sämtlicher vorhandener Einrichtungen und sämtlicher Wertpapiere durchzuführen. Ein großer Teil der beschlagnahmten Wertpapiere gehören dem bekannten Millionär Juan Mir, der als finanzieller Organisator der Militärerhebung gilt. Ebenso ist auch aufgrund eines Beschlusses der katalonischen Regierung die Gemüßerzeugung des Führers der katalonischen Rechtspartei beschlagnahmt und zum Eigentum des katalonischen Volkes erklärt worden.

Der Aufsichtsrat der Banco von Spanien, der bereits vor einigen Tagen 200 000 Peseten für die Opfer der Kämpfe zur Verfügung gestellt hat, hat der Regierung erneut 1 Million Peseten gespendet „zur Niederwerfung des Aufstandes“. Der Kriegsmittler weiß erneut in den Kämpfen abschnitten an der Nordfront.

Wie hier verlautet, soll im Norden katalonische Willkür unter Führung Perez Barras nach Saragossa vorgestoßen sein.

Savas meldet Niederlagen der Regierung.

Paris 30. Juli. (Zunehmende.) Nach einer Savas-Meldung aus Sevilla gab die dortige Infanterie in der Nacht bekannt, daß die Truppen der Madrider Vintregierung überall zurückgewiesen worden seien. Nördlich von Madrid hätten die Truppen des Generals Mola ein Regierungsflugzeug abgeschossen und bedroht die für die Versorgung der Hauptstadt wichtigsten Verbindungswege zwischen Valencia und Madrid. Nach der Besetzung von Huesca durch die nationalistischen Truppen seien 3000 Spanier wieder in die Provinz zurückgekehrt, die sie wegen der dort herrschenden Anarchie verlassen hätten.

Unsere Kriegsschiffe überwachen den Abtransport der Spanien-Deutschen.

Banzerschiff „Deutschland“ fährt nach dem Süden des Landes.

Berlin, 29. Juli. Das Banzerschiff „Deutschland“ mit dem Botschaftsleiter der Botschaften an Bord hat nach seinem Eintreffen an der spanischen Küste den Schutz der deutschen Volksgenossen im Norden Spaniens übernommen und übernahm für Geleit nach außerspanischen Häfen.

Die Rückwanderer aus San Sebastian, Bilbao, Santander wurden teilweise an Bord des Kriegsschiffes genommen. Ein anderer Teil wurde unter militärischer Beobachtung an Bord von Handelsschiffen weiter befördert.

Am Mittwoch wird die „Deutschland“ durch den in Gijon eintreffenden Kreuzer „Admiral Scheer“ abgelöst. Das Banzerschiff „Deutschland“ wird dann unter Anlaufen der Häfen von Ferrol und Coruna nach dem Süden Spaniens geben.

Das Banzerschiff „Admiral Scheer“ lief am 27. Juli Barcelona an und hielt hier den Schutz der deutschen Volksgenossen bei den spanischen Behörden sicher. Hier heißt für die Rückwanderer der deutsche Dampfer „Saturn“ zur Verfügung. Nachdem englische Seiltreißer den weiteren Schutz der Deutschen zugesichert hatten, ging Admiral Scheer weiter nach Norden, um den bedrängten Deutschen in Barcelona Beistand zu leisten. Unter dem Schutz des Banzerschiffes erfolgte am Mittwoch der Transport von 1200 deutschen Reichsangehörigen mit italienischen Dampfern, von 400 Deutschen mit dem Dampfer „Uckermark“ und am Donnerstag von weiteren 400 Deutschen mit dem Dampfer „Auda“.

Die deutschen Flüchtlinge berichteten, daß der deutsche Dampfer „Bessel“ in Bilbao von den Briten und Amerikanern festgehalten worden sei. Das Banzerschiff „Deutschland“ habe daraufhin einige Barkassen mit Maschinen-gewehren ausgesperrt, unter deren Schutz dann die „Bessel“ freigemacht werden konnte.

Dank für die italienische Hilfsbereitschaft.

Berlin, 29. Juli. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, stützte am Mittwochvormittag dem italienischen Botschafter Prof. Dr. Bernardo Attolico einen Besuch ab, um ihm namens des Führers, der Reichsregierung und der NSDAP, den Dank zu sagen für die tatkräftige Hilfe Italiens unseren deutschen Volksgenossen in Spanien gegenüber und für den Empfang, den den deutschen Flüchtlingen bei der Ankunft in Vailen be-

Unter den Fliegern der nationalistischen Truppen hätten sich „Todesfreiwillige“ gemeldet, die bereit seien, sich mit streng-kampfbeladenen Flugzeugen auf den Feind zu stürzen.

General Mola meldet: Eintreibung Madrids durchgeführt.

Bilbao, 30. Juli. (Zunehmende.) Nach einer Mitteilung des Hauptquartiers des Generals Mola ist die Eintreibung Madrids durchgeführt. Alle Verbindungen der spanischen Hauptstadt nach den noch in den Händen der Regierung befindlichen Städten sind zerstückt.

Am 17. Juli teilte der Sender Sevilla mit, daß die in den letzten Tagen heiß umkämpfte Grenzstadt Alcantar von den Nationalisten erobert worden ist.

Aus Sidportugal wird hierzu gemeldet, daß bereits seit den Mittagstunden in Alcantar keine roten Fahnen mehr wehten. Die marxistischen Führer verließen die Stadt auf einem Lastenboot.

Die Besetzung Huescas wird gemeldet. Der Sender Sevilla sagt dazu, daß die Kommunisten das Volkshaus erobert und verteidigt hätten und daß das Gebäude bei den Kämpfen vollständig zerstört worden sei. Der rote Vorkriegsgouverneur von Huesca habe die Flucht ergriffen, man habe ihn aber in der Nähe der portugiesischen Grenze verhaften können.

Aus Zante wird gemeldet, daß die Vertreter der ausländischen Mächte übereingekommen seien, die im Hafen liegenden Schiffe der spanischen Regierung aufzufordern, den Hafen sofort zu verlassen. Sollte diese Aufforderung nicht beachtet werden, so würden die Schiffe beschlagnahmt.

Schreckenstage in Spanien.

Undurchsichtige Kriegslage. — Was Landesgruppenleiter Hellermann berichtet. Eine tapfere deutsche Frau.

Wie die Bolschewiken in Katalonien haufen.

as, Berlin 30. Juli. (Deutbericht unserer Berliner Abteilung.) Die militärische Lage im spanischen Bürgerkrieg hat auch gestern keine wesentliche Veränderung erfahren. Auf beiden Seiten rechnet man mit langwierigen Kämpfen und verucht die Gegner durch Luftangriffe und Artillerie-feuer-Überfälle zu zermürben. Es scheint aber, als ob sich größere Kämpfe in der Nähe von Saragossa vorbereiteten. Würde es den Truppen und den Arbeiterwilligen, die die Vintregierung gegen Saragossa in Marsch geleitet hat, gelingen, hier die Truppen des Generals Mola zu schlagen, so würde ein wertvoller taktischer Punkt in die Hand der Vintregierung fallen, die damit die Verbindung nach Barcelona herstellen könnte und General Mola zum Kampf auf drei Fronten zwingen würde. Zahlmäßig dürften an dieser Stelle wohl die Truppen der beiden Parteien gleich stark sein. Ein Nachschub von Truppen der Militärgruppe aus Maroffo nach dem Süden Spaniens ist offenbar nach wie vor nur auf dem Luftwege möglich, da die zur Vintregierung haltende Flotte noch immer die Meerenge beherrscht. Daran ändert auch die Versenkung eines U-Bootes durch Flieger der Militärgruppe nichts.

Ein Regierungs-U-Boot versenkt, ein weiteres schwer beschädigt.

London, 29. Juli. Wie aus Gibraltar berichtet wird, verjuchten die Unterseeboote der Madrider Regierung, namentlich die Meerenge von Gibraltar zu blockieren, um die Militärgruppe daran zu hindern, ihre Truppen von Maroffo nach Spanien zu überführen. Dabei ist das U-Boot C 3 versenkt worden und ein weiteres, C 4, ist schwer beschädigt in den Hafen von Tanger zurückgekehrt. Vor einiger Zeit war auch bekannt worden, daß das spanische Kanonenboot „Duro“ versenkt worden sei. Wie jetzt berichtet wird, trifft dies nicht zu, vielmehr befindet sich das Boot in den Händen der Militärgruppe. Seine Besatzung ist ins Gefängnis geworden worden.

Die Militärgruppe hat bekannt gegeben, daß sie über zwei Kreuzer, „Cervera“ und „Mendez Nunez“, sowie über das Schlachtschiff „Cepagna“ verfüge.

General Franco nach Maroffo zurückgekehrt

Bilbao, 30. Juli. Der Führer der Militärerhebung General Franco ist am Mittwoch nach einer Besprechung mit General Queipo del Plano nach Tetuan zurückgekehrt.

Der Sender Tetuan meldet, daß vier Flugzeuge der auf Seiten der Madrider Vintregierung stehenden Truppen Granada bombardiert hätten. Eine Bombe sei auf ein Krankenhaus gefallen, wodurch mehrere Kranke verletzt worden seien. Jagdflugzeuge der Nationalisten sei es gelungen, drei Gegner abzuschießen, von denen einer über Granada, die beiden anderen über Molinos bzw. Ponte des Cristos abgehört seien.

Weiter berichtet der Sender Tetuan, daß Truppen der Militärerhebung 7 Kilometer vor San Sebastian in Renteria künden.

Von den Schreckenstagen, die unsere Landsleute in Spanien durchlebten, gewinnt man einen Eindruck durch die Berichte, die die Flüchtlinge nach ihrer Rückkehr nach Deutschland erstatteten. So schildert der Landesgruppenleiter für Spanien in der Auslandsorganisation der NSDAP, Hellermann, der mit anderen Deutschen auf einem italienischen Dampfer Barcelona verlassen konnte, einem Vertreter des „Völkischen Beobachters“, wie er in Barcelona von Kommunisten verfolgt und wie acht Gewalttäter auf das Haus der Deutschen Arbeitsfront ausgetrieben wurden, wobei alles kurz und klein geschlagen wurde. Partei- und Kamensiften sind aber vorher noch geteilt worden. Frau Irene Herms, die das Büro der Deutschen Arbeitsfront verließ, wurde wiederholt angehalten, die Anschrift des Landesgruppenleiters bekanntzugeben. Als sie das verweigerte, drohte man ihr und stellte sie vier Stunden mit erhöhten Armen an die Wand. Aber die folgenden Stunden erzählte Frau Herms, die am Mittwochmittag ebenfalls in Berlin eintraf: „Insbesondere waren es fünf aus Deutschland kommende Juden, die immer wieder kamen und die Anschrift des Landesgruppenleiters mit Gewalt erpreßen wollten. Doch ich blieb handhast. Vorübergehende Spanier, die mich kannten, ergriffen für mich Partei. Ich konnte in letzter Minute in das deutsche Generalkonsulat flüchten und wurde mit englischer Hilfe auf den amerikanischen Dampfer „Greter“ geschafft, der mich zunächst nach Marseille brachte.“ Landesgruppenleiter Hellermann mußte nun kühnlich seinen Wohnsitz wechseln. Zunächst blieb er außerhalb der Stadt, doch trieb ihn die Sorge um seine Volks- und Parteigenossen immer wieder in das Stadtimnere.

Nach den Meldungen der Pariser Presse scheinen die Franzosen in den Bezirken um Barcelona, das heißt in Katalonien, mit dem Schlimmsten zu rechnen. Kennzeichnend ist, daß der französische Konsul in Barcelona seine Landsleute strikte angewiesen hat, Katalonien sofort zu verlassen. Dieses Gebiet gerät immer mehr in die Hand der äußersten Linken, der Anarchisten und Kommunisten. In einzelnen Orten Kataloniens haben wahre Massenmordtaten stattgefunden. Jeder Priester, der in roten Banden die Hände kommt, wird schonungslos ermordet und die Leichen oft verstreut. Flüchtlinge, die in Genoa eintreffen, erzählen, daß sämtliche Schwefelern des Frauenklosters Monte Tibidabo in Barcelona ermordet worden sind. Nach den gleichen Augenzeugenberichten ist es dem italienischen Konsul in der letzten Minute gelungen, den Erzbischof von Barcelona zu retten, der mit anderen Priestern hingerichtet werden sollte.

85 deutsche Flüchtlinge in St. Jean de Luz.

Paris, 29. Juli. 85 mit dem Dampfer „Bellona“ am 28. Juli in St. Jean de Luz eingetroffene deutsche Flüchtlinge aus Bilbao sind am gleichen Abend nach Paris weiterbefördert worden.

Die französischen Behörden, insbesondere der Bürgermeister von St. Jean de Luz, der stellvertretende Polizeikommissar sowie die Zoll- und Postbeamten zeigten größte Hilfsbereitschaft und Entgegenkommen.

Rücktritt des spanischen Botschafters in Berlin

Berlin, 29. Juli. Wie wir erfahren, hat der hiesige spanische Botschafter, Francesco Ugramonte y Cortijo, heute vormittag seiner Regierung seine Demission gegeben.

Alle Franzosen sollen Katalonien verlassen.

Willkürherrschaft der äußersten Linken.

Perpignan, 30. Juli. (Zusammenfassung.) Der französische Konsul in Barcelona, der zweimal täglich im Barcelonener Sender zu den französischen Staatsangehörigen in Spanien spricht, hat am Dienstagabend seinen Landsleuten die Kritik an der Anweisung gegeben, Katalonien zu verlassen. Er hat ihnen mitgeteilt, wo sie sich zum Abtransport zu versammeln haben. Franzosen, die der Anordnung nicht Folge leisten, bleiben auf ihre eigene Gefahr in Spanien.

Diese Maßnahme wird hier als Anzeichen für neue Unruhen in Katalonien angesehen — diesmal von der extremen Linken her erwartet, deren Willkürherrschaft täglich drückender wird.

Als Beweis für die ungeordneten Zustände, die auch nach dem Aufhören der Kämpfe an der katalanischen Küste herrschen, sei erwähnt, daß am Dienstag ein früherer, linksstehender französischer Minister und ein Unterstaatssekretär der gegenwärtigen französischen Volksfrontregierung, die im Wagen nach Barcelona fahren wollten, trotz ordnungsmäßiger Papiere etwa 20 Kilometer jenseits der Grenze umkehren mußten. Ein kommunistischer Ortsgewaltiger verweigerte ihnen die Weiterreise, weil unter den vielen amtlichen Stempeln und Siegeln der rote Stempel einer katalanischen Linksorganisation fehlte.

Doch französische Flugzeuglieferung.

Paris, 29. Juli. Nach einer Meldung des „Matin“ sollen zwei Abteilungen Mobiler Garde auf dem Flugplatz Campes-Mondejar, auf dem die 17 Bolet-Flugzeuge untergebracht sind, eingetroffen sein. Es laufe das Gerücht, daß das Geschwader unter der Führung spanischer Piloten, die kürzlich in Paris weilt, bereit zum Abflug sei. Obwohl dieses Gerücht beständig dementiert worden sei, seien nun auf dem Flugplatz zwei Abteilungen der Mobilen Garde eingetroffen und sofort in die Halle geführt worden, in der die 17 Flugzeuge in einer Reihe stehen. Das Blatt fragt, ob diese Abteilungen zur Bewachung der Flugzeuge eingesetzt worden seien, oder ob es sich um eine vorbereitende Maßnahme zum Start der Apparate nach Spanien handle.

Die Pariser Regierung bleibt neutral.

Paris, 30. Juli. (Zusammenfassung.) Die Lieferung ausländischer Flugzeuge nach Spanien wird wegen ihrer möglichen internationalen Folgen in der Pariser Presse immer mehr in den Mittelpunkt des Interesses gestellt.

Der „Excelsior“ veröffentlicht eine Auslassung, die auf die strenge Neutralität der französischen Regierung schließen läßt. Es heißt darin, die französische Regierung habe keine Abtretung, keinen Verkauf und keine Lieferung von Waffen und Munition beabsichtigt, noch werde sie etwas dergleichen beabsichtigen. Die französische Regierung sei aus Erwägung der Möglichkeit entschlossen, sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens zu enthalten. Man müsse allerdings darauf hinweisen, daß die französische Regierung über keine Mittel verfüge, um sich rechtlich oder tatsächlich zu widersetzen, wenn Privatfirmen unter den Bedingungen, die die Handelsverträge

zwischen Spanien und Frankreich schützten, Sanitätsmaterial, Lebensmittel, Rohstoffe, Sprengstoffe und Transportmittel über das Land, das Wasser oder die Luft rein handelsmäßigen Charakter verläßen. Es wäre sehr zu wünschen, so schließt die Auslassung, wenn man die Aufgaben der französischen Behörden nicht durch Pressefeldzüge erschweren würde, wie sie innen- und außenpolitische Ermächtigungen anstellten, obwohl dieses doch von einander getrennt bleiben müsse.

Aufruf der französischen Marxisten.

Paris, 29. Juli. Der französische Gewerkschaftsverband CGT hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem dazu aufgefordert wird, die spanischen Marxisten mit allen Mitteln, vor allem Geld, zu unterstützen. Ferner veröffentlicht der sozialistische „Populaire“ einen Aufruf des Internationalen Gewerkschaftsverbandes und der Sozialistischen Arbeiterinternationale zur Unterstützung der spanischen Volksfrontregierung und zur Bildung eines internationalen Solidaritätsfonds.

„Wenn die Toten zurückkehren könnten, würde es keinen Krieg mehr geben.“

Ein Friedensbekenntnis Baldwins.

London, 29. Juli. Die englische Regierung gab am Mittwoch 4000 Kanadiern, die an der Einweihung des Ehrenmals in Vim in Frankreich teilgenommen hatten, in der Westminsterhalle einen Empfang. Außer Ministerpräsident Baldwin und dem Dominionminister Malcolm MacDonald waren u. a. der Oberkommissar für Kanada, W. A. R. Allen, sowie Vertreter der Kanadiern und der Britischen Legion zugegen.

Ministerpräsident Baldwin richtete an die Kanadier eine Ansprache. „Ihr habt“, so sagte er, „von Kanada aus eine Pilgerfahrt angetreten, um die alte Welt und den Schauplatz des unergreiflichen Heldentums zu besuchen, den ihr vor 20 Jahren verlassen habt. Ihr seid gekommen, um die alte Freundschaft zu erneuern und eure Toten zu ehren. Wir werden niemals die ersten Tage des Krieges vergessen, als ihr für die ganze Dauer des Kampfes an unsere Seite geteilt seid. Ich bin überzeugt, daß viele der Schwierigkeiten dieser Welt auf die Tatsache zurückzuführen sind, daß wir viele unserer besten verloren haben, die heute unsere Führer sein würden. Ich glaube, wenn die Toten zurückkehren könnten, würde es keinen Krieg mehr geben.“

Während der letzten Monate schlossen sich zum erstenmal die Franzosen, die Deutschen und wir zusammen, um die Grabstätten unserer Toten zu erhalten. Erst im vergangenen Monat hat in London eine Tagung stattgefunden, in deren Verlauf die Franzosen und die Deutschen am Genotapf Kränze mit ihren Fahnen niederlegten. Wenn die Menschen das tun können, dann sollte es keine Kämpfe mehr geben. Es war ein Deutlicher, der erklärt hat, er hoffe, daß es nach den Opfern des Weltkrieges eine lange Zeit der Kameradschaft und des Friedens geben möge.“

Baldwin schloß: Wenn Europa und die Welt keinen anderen Weg zur Regelung ihrer Konflikte finden können, als den Weg des Krieges, dann verdient die Welt kein besseres Schicksal als den Untergang.“ Minutenlanges Schweigen folgte den Worten des Ministerpräsidenten, bis sich ein stürmischer Beifall erhob.

Vertrauliche Aussprache über Rüstungsfragen

zwischen der englischen Regierung und Vertretern der beiden Häuser des Parlaments.

London, 29. Juli. Zwischen Vertretern der beiden Häuser des Parlaments und der Regierung fand Dienstag die erste vertrauliche Aussprache über Fragen der Landesverteidigung statt. Wie erinnerlich, geht diese Zusammenkunft auf eine Anregung zurück, die Churchill im Interhause während der letzten Rüstungsdebatte vorgebracht hat.

„Daily Telegraph“ und „Times“ besaßen sich mit diesen Besprechungen. „Times“ weist ausdrücklich auf die Vertraulichkeit der Beratungen hin, gibt jedoch der Ansicht Ausdruck, daß von den Abhandlungen nichts veröffentlicht werden konnte, mochte die Regierung nicht bereits Kenntnis gehabt habe. „Daily Telegraph“ stellt fest, daß die Besprechungen zwei Stunden gedauert haben. Die Abgeordneten seien in der Lage gewesen, dem Ministerpräsidenten Baldwin umfangreiche Informationen über Rüstungsfragen in verschiedenen Ländern Europas zu übermitteln. Die Besprechungen werden heute fortgesetzt.

Nach „News Chronicle“ haben verschiedene Abgeordnete Anstoß daran genommen, daß von nicht verteidigungsfragen befaßten Persönlichkeiten nur der Koordinationsminister Sir Thomas Inskip zugegen gewesen sei. Baldwin sei in seinen Antworten äußerst zurückhaltend gewesen. Bei der Fortsetzung der Beratung werde jedoch heute vermutlich noch manches zur Sprache kommen.

Von den Kämpfen um Madrid.



Um den weiteren Vormarsch der Truppen der Militärregierung auf Madrid aufzuhalten, haben die Truppen der Volksregierung die strategisch wichtige Brücke über den Guadarrama-Fluß gesprengt.

Lebt, wie ihn Clara Schumann sah.

Von Dr. Konrad Hufsch-Weimar.

Franz Liszts Todestag jährt sich am 31. Juli zum fünfzigsten Male. Clara Schumanns Urteil über sein Virtuositentum, ihn und sein Wirken, ist trotz der Einseitigkeit in mancher Beziehung ausschlaggebend.

Clara Schumann gilt als die größte Pianistin ihrer Zeit. Besonders als Beethoven-Schumann- und Brahms-Spielerin übertrug sie ihre Kolleginnen um Haupteslänge. Die „Königin“ hat man sie genannt. Unter den Pianistinnen aber war Liszts Führerrolle unbestritten. Nicht als den ersten, sondern als den „einzigsten“ hat man ihn gefeiert.

Die große Kollegin stand ihm zweifelslos gegenüber, wie wir wissen es. Nicht so bekannt ist indes, auf welcher Linie sich ihr Stolz bewegte. Da ihren Briefen und sonstigen Niederschriften findet sich viel Fesselndes zu dieser Frage. — Zustimmung spendet sie höchstens in Einzelheiten, da und dort Anerkennung der Größe des Gegners. Begeisterung hat sie nur in jungen Jahren, und auch da schon mit Einschränkung für Liszt empfunden. Die hohe und verehrungswürdige Künstlerin des schönen Ebnemaches beim Spielen und der gemäßigten, romantischen Gefühlsmärie konnte Andersfühlernde, besonders Ergänzender, nicht vertragen.

Wenn daher ihre Tochter Eugenie in ihren lebenswichtigen Erinnerungen schreibt, ihre Mutter habe jeder Leistung vorurteillos gegenüberstanden, ja, das Urteil ihrer Mutter sei sogar stets unparteiisch gewesen, während andere sich durch äußere Umstände und persönliche Beziehungen hätten beeinflussen lassen, so ist dieser Ansicht mit großer Vorsicht zu begegnen. Clara Schumann war in ihren Auslassungen über Kunst und Künstler durch und durch subjektiv. Wir brauchen uns nur ihre Urteile über die Kunst eines Richard Wagner, Hector Berlioz, Anton Bruckner zu vergegenwärtigen, um dies festzustellen. Aber auch sonst findet man bei der vielfach eine ganz ausgeprägte Einseitigkeit, wobei die, bei aller Sanftmut und milden Herze des Umgangs, sehr leidenschaftlich fühlende Frau sich auch nicht selten durch die künstlerische und persönliche Einstellung der betreffenden Musiker zu ihrem von ihr schwärmerisch geliebten Gatten und überhaupt durch die menschlichen Eigenschaften dieser Musiker beeinflussen ließ, mag dies auch unbewußt geschehen sein (denn ihre sittliche Größe ist über jeden Zweifel erhaben).

Als Achtzehnjährige nun hört diese Frau Liszt in Wien und schreibt, ganz hingerissen und doch bedenkl. in ihr Tagebuch: „Er ist mit gar keinem Spieler zu vergleichen, Recht einzig da!“ Er erregt Schrecken und Staunen. Seine

Erscheinung am Klavier ist unbezweifelbar, er ist Original, er geht unter dem Namen Klavier. Seine Leidenschaft kennt keine Grenzen. Nicht selten verleiht er das Schönheitsschöne, indem er die Melodien zerstückelt, das Pedal zum Spielzeug, wodurch zwar nicht dem Kenner, jedoch dem Laien seine Kompositionen noch unverständlicher werden müßten. Sein Geist ist groß, bei ihm kann man sagen: seine Kunst ist sein Leben!

Und ein paar Jahre darauf (an Robert Schumann): „Du weißt, daß ich alle großen Künstler anerkenne, daß ich Thalberg und Liszt insbesondere sehr verehere, wie ich es nur irgend kann.“

Aber der Widerspruch, schon leise vorhanden, regt sich weiter, wenn auch zunächst mit freundlicher-herzigen Worten: „Liszt hat im vorletzten Konzert (in Wien) mit einem Affekt drei Hämmer aus den Kapellen geholt und außer dem vier Saiten geprengt. . . er muß also wieder gelobt sein.“ Und als Schumann ihr im selben Jahr über Liszt schreibt: „Clara, diese Welt ist meine nicht mehr. Die Kunst, wie Du sie läßt, wie ich auch oft am Klavier beim Komponieren, diese schöne Gemächlichkeit gibt es doch nicht hin für all seine Pracht. Und auch etwas Faltbarkeiten ist dabei!“ — da stimmt sie voll und ganz zu.

Und doch bricht die Bewunderung wieder durch, ja über seinen Vortrag des Chopagnerliedes aus der „Don Juan“-Fantasie schreibt sie sogar ganz begeistert, es werde ihr unvergesslich bleiben, der Übermut, die Lust, mit der Liszt gespielt habe, sei einzig gewesen; man habe den Don Juan vor den springenden Chopagnerliedern in seiner ganzen Ausgelassenheit gesehen, wie ihn sich Mozart nur irgendwie gedacht haben könne.

Indes schon 1848, also noch nicht zehn Jahre, nachdem sie Liszt zum erstenmal gehört hat, erklärt Clara Schumann völlig ablehnend, inhaltlich schlecht habe er gespielt, so daß sie sich ordentlich geärgert habe, dabei leben zu müssen. Und 1852 schreibt sie: „Liszt am Klavier. . . er möge ein genialer Künstler, aber nur ein genialer Anblick war's, Musik nicht mehr, sondern nur dämonisches Säulen und Brausen.“

Bei einer Hausmusik in ihrer Wohnung am Tage nach dem Düsselbocker Musikfest 1855 spielt Liszt mit ihr die Genoveva-Duettstücke vierhändig. Entsetzt sagt sie: „Das war so schauerhaft, daß ich meinem Herzen nur in Tränen Luft machen konnte. Wie schielte er auf das Instrument, welsch ein Tempo nahm er — ich war außer mir, daß in diesen, durch ihn, den teuren Komponisten, geheiligten Räumen sein Werk so entweiht werden durfte. Liszt spielte darauf, wieder ebenso schredlich, Wahns Chromatische Fantasie. Und hatte er mit einestimmlich alle Freunde am Klavier genommen, so hätte ich doch jetzt den unüberwindlichen Drang, einen gelunden Ton zu hören und würdiger mit Roberts Einförmigen Etüden zu schließen, die mit wie selten gelangen.“

Später läßt sie sich dann wieder einmal von ihm hinhängen, und zwar bei einigen Sätzen von Schubert; er deherlich, doch als Klavier wie feiner, aber — Schade nur, daß einem dabei so wenig ruhiger Gemüte beizubringen ist, es ist doch immer nur eine dämonische Gewalt, die einen mit fortreißt. Ich habe ihn nie beobachtet, seine feine Kofetterie, seine vornehme Liebesswürdigkeit um.“

Und dann kommt — 1852 — nach einem Konzert von Liszts Meisterkünstlerin Sophie Wenter das endgültige Urteil. „Leider muß ich sagen“, schreibt sie, „daß sie im ganzen den Eindruck einer Kunsttreiterin macht, vor allem ist sie mißfalsch und unmusikalisch erschienen; im Vortrag ist nichts vermittelt, sondern ein fortwährender Wechsel von Ritardandos und Prestos. In Kunststücken ist ihre Technik und Sicherheit eminent, auch in der Geläufigkeit, aber sobald die Aufgaben ein edleres Gewerbe tragen, wie bei Schumann, sind sie unvollkommen. Sie gehört ganz in die Schule des Pedagogikstils oder Berichtigungsgewissens, wie mein Vater sagte. Solch ein Spiel gefällt nun den Leuten, die junge Generation ahmt es nach, und wo bleibt das schöne Klavierpiel? Wer bemüht sich, dem Klavier einen edlen Klang abzugewinnen, wer macht es sich zur Aufgabe, den Intentionen der Komponisten gerecht zu werden? Wer charakterisiert? Wo ist die Pietät, die die Kompositionen getreu so gibt, wie sie gedacht sind? Das sind die Früchte des flüchtigen Virtuositentums. Die Fehler ähmen sie nach, die Genialität fehlt ihnen.“

Schmerzlich klingt auch der Abschied im August 1856: „Gestern am 31. Juli starb Liszt in Bayreuth — wieder ein immerhin feltener Mensch zu Grabe getragen! Wie ist es einem leid, daß man diesen nicht so mit vollem Herzen betauern kann! Der viele Hüter, um ihn herum verdunkelt einem das Bild des Künstlers und Menschen. Ein eminentes Klaviervirtuos war er, aber ein gefährliches Vorbild für die Jugend.“

Köstlich und charakteristisch ist endlich, was Clara Schumann (von Jahrzehnte vorher einmal aus Wien von einer „furchtbaren“ Soiree bei Liszt ungarischer Freundin, der Gräfin Banjs, berichtet hatte: „Kleine Zimmer, mit Menschen vollgepfropft, eine Höhe zum Erhitzen, lächelnde Damen mit ungeheuren Reißfäden und Haartoups, daß die Köpfe noch einmal so groß erschienen, als der liebe Gott sie geschaffen hat. Das war das Bild eines Salons, und da magte ich spielen! Ich hätte weinen mögen über meine lächerlichen Stühle, wo ein jedes zu gut war für eine solche Gesellschaft. Liszt spielte den Borneomen. . . Er sagte zu mir, als ich fragte, daß meine Stühle gar nicht hierher paßten: „Ja, warum spielen Sie nicht so ein paar schlechte Stücke von Liszt, die wären hier am Platz.“ Ich erwiderte ihm ruhig: Sie haben ganz recht, doch das kann ich nicht!“

So dachte Clara Schumann über Liszt. Dennoch hat Liszt nie aufgehört, ihrer hohen und edlen Künstlersehnsucht rittlich zu huldigen. . .

Der „unteilbare Frieden“.

Der junge belgische Außenminister Spaak hat kürzlich eine Todesurteil gegen den Geist der marxistischen Internationale (die Kummer ist ganz gleichgültig) bezogen, als er den Willen zum Frieden über das starke Festhalten am Recht, will sagen an geschriebenen und von der Entwicklung längst überholten Verträgen stellte. Er wurde von seinen Parteigenossen zurückgepfiffen und zu einem öffentlichen Bekenntnis über die Gedanken der Beistandspartei und des „unteilbaren Friedens“ gezwungen.

Unteilbarer Friede — das ist gewiß ein schöner Gedanke, für den wir uns schon zu erwärmen vermöchten. Wir erkennen aber nur ein Schlagwort, das zur Verhinderung eines kollektivistischen Bündnisystems dienen soll. Dieser Kollektivismus stellt eine Verfallung der reinen Idee dar, er ist auf die Verstärkung alter und auf die Errichtung neuer Mauern gerichtet, die quer durch die Lebensnotwendigkeiten großer Nationen verlaufen würden. Gerade, in den Ländern, die als Neutrale des Weltkrieges auch heute noch etwas abseits von den großen Auseinandersetzungen stehen und denen es darum leichter fällt, zu einer objektiven Beurteilung zu gelangen, sind die Zweifel um den „unteilbaren Frieden“ im Wachsen. Man bestimt sich immer mehr darauf, daß sich, ausgerechnet die Sowjets, als die leidenschaftlichsten Verfechter der schön klingenden These gebärden. Selbst in Regierungen, die wie diejenige Schwedens hart sozialistisch bestimmt sind, bricht die Erkenntnis immer stärker durch. So hat beispielsweise in diesen Tagen der schwedische Außenminister Wetzmann in einer öffentlichen Rede sehr beachtliche Argumente gegen die These vom „unteilbaren Frieden“ ins Feld geführt. Gerade den „Erneutralen“ muß sich in Erinnerung an die zurückliegenden Zeiten des Weltkrieges eine besondere Betrachtungsweise aufdrängen. Die Tatsache, daß es den nordischen Nationen möglich war, sich außerhalb des Weltkrieges zu halten, widerlegt die Auffassung, daß stets der ganze Kontinent oder gar die ganze Welt zwangsläufig in jede kriegerische Auseinandersetzung hineingezogen werden müsse.

Der Hinweis darauf, daß der österreichisch-serbische Konflikt im Jahre 1914 schließlich alle Großmächte der Welt in den kriegerischen Strudel hineingezogen hat, kann wirklich nicht als beweisend angesehen werden. Man stelle sich nur einmal vor, daß bereits vor einem Vierteljahrhundert so etwas wie ein Locarno-Pakt bestanden hätte und daß er — das ist allerdings das Entscheidende — auf einem wahrhaften Ausgleich und auf einer tatsächlichen Verständigung der Weltmächte mit Deutschland begründet gewesen wäre. Dann wäre die Ausweitung eines südeuropäischen Konfliktes zum Weltkrieg höchst wahrscheinlich nicht möglich gewesen. Er wurde unvermeidbar, weil es Bündnisysteme gab, wie sie heute unter dem Deckmantel des Kollektivismus wieder eingeleitet worden sind.

Die Verwirklichung eines Kollektivistens, das den „unteilbaren Frieden“ verbürgen soll, setzt eine mit allen Machtmitteln und mit höchster Autorität ausgestattete internationale Instanz voraus, die ihre Entscheidungen vorurteilsfrei nicht aus geschriebenen Verträgen, sondern aus dem lebendigen Recht abzuleiten vermöchte. Will jemand nach den Erfahrungen, die mit dem Völkerbund in Abessinien gemacht worden sind, bestreiten, daß das eine Utopie ist? Eine realpolitische Friedenspolitik muß menschliche Möglichkeiten und Unmöglichkeiten und völlige Tatsachen so nehmen, wie sie sind. Es ist schon ungebührlich viel, wenn man in dem einen oder andern festumrissenen Gebiet die Lebensnotwendigkeiten der Nationen so klar gegeneinander abzugrenzen vermag, daß hier eine kriegerische Auseinandersetzung stets allen Beteiligten als ein Unfuss und als eine Unmöglichkeit ersehen muß, wie man darüber hinaus für einen solchen territorialen Bereich auch ein Vertragssystem mit wirksamen Friedensbürgschaften zu schaffen vermag. Das ist im Rahmen der Mächte, die im Jahre 1925 den Locarno-Vertrag abgeschlossen haben, leicht möglich. Wenn — ja, wenn die Mächte sich in ihren gegenseitigen Beziehungen auf den Raum beschränken, in dem sie benachbart sind.

Es ist richtig, daß ein so stabiles Gleichgewicht, wie es zwischen den Locarno-Mächten hergestellt werden

könnte, in Ost- und Südosteuropa auf die größeren Schwierigkeiten der völligen Gemengelage und der fehlenden geschichtlichen Verwurzelungen stößt. Wenn Frankreich und England den Frieden, nichts als den Frieden wollen, so sollten sie glücklich darüber sein, mit diesen östlichen Schwierigkeiten direkt nichts zu tun zu haben und jede Möglichkeit auszuschließen, daß östliche Konflikte auf sie selbst zurückwirken. Das Gegenteil hat Frankreich bisher getan, und damit die Gefahr heraufbeschworen, daß irgendeine Auseinandersetzung, in die Deutschland einmal im Osten hineingezogen werden könnte, automatisch auch den Konflikt mit Frankreich auslösen müßte. Das ist nicht „unteilbarer Frieden“, das ist geradezu die Organisation des unteilbaren Unfriedens.

Man muß sich doch einmal fragen, ob nicht die Verkündigung der Weltmächte wie ein Magnet in Südosteuropa wirken würde. Eine realpolitische Tat für den Frieden wird leicht die zweite zwangsläufig nach sich ziehen. Die Anläge, und zwar recht beachtliche Anläge, hat die Friedenspolitik des Führers bereits im voraus geschaffen. Europa muß zunächst einmal aus dem Fehlerkreis heraustreten und auf dem gewiesenen neuen Wege Schritt für Schritt zurücklegen.

„Sie halten die ewige Wache für ein ewiges Deutschland.“

Die Trauerfeierlichkeiten für die Mannheimer SA.-Kameraden.

Der letzte Weg.

Mannheim, 29. Juli. Die Trauerfeierlichkeiten für die SA.-Männer, die bei dem Kraftwagenunfall im Schwarzwaldbühl verunglückt sind, begannen am Mittwochmorgen im Nibelungenpark des Rosengartens, in dem sich die Angehörigen der Toten, zahlreiche SA.-Führer aus dem ganzen Reich, sowie Vertreter der Partei und ihrer Gütetätigkeiten der Wehrmacht, der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden versammelt hatten. Unter den Trauergästen sah man Stabschef Lutz, Reichsstatthalter und Gauleiter Meyer, Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger, Gauleiter Würkel und den bairischen Innenminister Pfaffmayer.

Feierlich erste Stimmung lag über dem weiten Rund des Saales, als der Fahnenzeremonien der SA. mit der Standard-Regimentsmusik einmarschierte und Ehrenabordnungen die Reihung niedertreten. Neben Sachverständige ein Kranz des Führers. Einen großen Raum vor dem Katastrophen nahmen die Kränze der Mitglieder der Reichsregierung, der Reichsleitung der NSDAP, der Gauleitungen der SA. und SS. sowie der bairischen Regierung ein. Für Reichsminister Dr. Goebbels legte Landesstellenleiter Schmidt, für den Stellvertreter des Führers und für die Reichsleitung der NSDAP. Reichsamtseiter Dr. v. Soehns und Reichshauptstellenleiter Bablau Kränze an den Särgen nieder.

Ein Orgelpräsidium leitete die Trauerfeier ein. Gruppenführer Lutzen rief die Namen der Toten zum letzten Appell auf; die Kameraden, in deren Herzen die Toten ruhen, gaben Antwort. Die Meldung an den Stabschef folgte: 26 brave SA.-Männer des Sturm 45/171 zum ewigen Dienst in der Standard-Partei Bessell angetreten!

Stabschef Lutz wandte sich anschließend in einer kurzen Ansprache an die Trauererlammung. Wie oft haben wir in den letzten 15 Jahren, so führte er aus, an den Gräbern gefallener Kameraden stehen müssen. Wenn wir heute an den Bahnen unserer toten Kameraden stehen, dann wissen

Sir Robert Vanjittart kommt nach Berlin.

London, 29. Juli. Der bündige Unterstaatssekretär im englischen Außenamt Sir Robert Vanjittart wird sich in den nächsten Tagen zu einem Privatbesuch auf neun bis zehn Tage nach Berlin begeben.

Diese Meldung gibt der Evening Standard mit einem Kommentar wieder, in dem darauf hingewiesen wird, daß man zweifellos diesen Besuch politischer Natur werten kann werde. Aber die Wahrheit sei, daß Sir Robert Vanjittart den August dazu benutze, um etwas Urlaub zu nehmen.

Die Meldung über die Reise Vanjittarts nach Berlin wird von Frey Association in folgender Form gebracht: Sir Eric Phipps, der britische Botschafter in Deutschland, der sich auf Urlaub befindet, kehrt morgen nach Berlin zurück, um rechtzeitig zu den Olympischen Spielen dort anwesend zu sein. Da Lady Phipps sich nicht wohl genug fühlt, um die Reise zu machen, wird ihre Stelle als Gastgeberin der Berliner Botschaft vorübergehend durch ihre Schwester, Lady Vanjittart, eingenommen werden, die mit ihrem Gemahl, Sir Robert Vanjittart, dem bündigen Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, zusammen mit Sir Eric Phipps reisen wird. Sir Robert, der am Sport stark interessiert ist und ein Mitglied der Lawn Tennis Association ist, nimmt einen kurzen Urlaub während der gegenwärtigen Pause in den diplomatischen Angelegenheiten und beabsichtigt, den Spielen beizumohnen.

Wir, daß tiefe Trauer eingegeben ist bei all denen, die sich Angehörige dieser Kameradschaft nennen, aber auch bei all denen, die mit ihnen marschiert sind als SA.-Männer in Reich und Glied und ebenso bei der gesamten SA., die mit den Toten gemeinsam sich einen Führer wählte und mit diesem Führer marschiert. Wir wissen heute, daß die Kameraden nicht umsonst gestorben sind, denn sie sind mit aufgestiegen zur ewigen Wache bei den Blutzügen des 8. November. Sie halten die ewige Wache für ein ewiges Deutschland und ich habe ihnen die letzten Grüße des Führers und der gesamten SA. zu überbringen, aber auch den Dank für all das, was sie für die Partei, für die Bewegung und damit für das deutsche Volk geleistet haben.

Anschließend nahm Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner das Wort. Wir wissen gerade als Nationalsozialisten, so führte er u. a. aus, daß unser Leben nichts Anderes sein kann als Kampf und Opfer. Aber wir wissen, daß wir Opfer auf uns nehmen müssen, um als einzelne und als Volk bestehen zu können. Wir können das Andenken der Toten nicht besser ehren, als daß wir in ihrem Geiste weiterleben, daß wir wie sie unsere Pflicht tun für unser Volk und unseren Führer.

Orgelspiel beendete die Abschiedsfeier. Unter dumpfem Trommelwirbel trugen dann SA.-Männer ihre toten Kameraden hinaus.

Nach der Trauerparade setzte sich der endlos lange Zug zum Hauptfriedhof in Bewegung, an der Spitze der Fahnen, wald. Den Weg zum Friedhof umfärrte eine unübersehbare Menschenmenge. Im stummer Trauer hoben die Volksgenossen die Hand zum Gruß. Im offenen gemeinsamen Grab sprach der evangelische Geistliche Stadtpfarrer Kiefer herzliche Worte des Trostes. Stadtpfarrer Marti sprach für das katholische Bekenntnis.

Nach der Einsegnung nahm Gruppenführer Lutzen mit bewegten Worten von seinen Kameraden Abschied. Die Fahnen senkten sich, das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ erklang und dann ertönte zum letzten Abschied das Fort-Wesell-Lied über den Gräbern.

„Überwindung von Zeit und Raum durch Menschenflug.“

Gründung einer deutschen Akademie der Luftfahrtforschung.

Berlin, 29. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat die Bildung einer deutschen Akademie für Luftfahrtforschung angeordnet. Der Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, hat die näheren Anordnungen über diese Akademie erlassen.

Nach den Sehenswerten vereint die Akademie namhafte auf dem Gebiet der Ingenieur- und Naturwissenschaften im Dienste der Luftfahrtforschung tätige Gelehrte und Ingenieure, um in Gemeinschaftsarbeit die wissenschaftlichen Grundlagen der Luftfahrttechnik zu erweitern und die praktische Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse zu fördern.

Die Arbeitsweise der Akademie schließt sich den Methoden der alten großen Akademien an. Neben größeren Gemeinschaftsarbeiten wissenschaftlicher Art werden durch die ordentlichen Mitglieder auf hoher wissenschaftlicher Werte lebende Pflichtvorträge in geschlossenen Teilnehmerkreisen gehalten werden. Hierbei wird von den einem größeren Kreise zugänglichen Sitzungen der Akademie der Luftfahrtforschung jährlich eine zum Gedachten an den Tag der Freiheit der deutschen Luftfahrt, den 1. März 1935, stattfinden. Die Akademie legt dem Reichsminister der Luftfahrt jährlich eine Denkschrift vor, enthaltend Darlegungen über den allgemeinen technischen Stand der Luftfahrt und die besten künftigen Wege. Sie gibt auch Gutachten ab und stellt die wissenschaftlichen Beziehungen zur Luftfahrt anderer Länder. Betrachtungsmoment für die weitreichende Aufgabenstellung der neuen Akademie ist es auch, daß wertvolle Ergebnisse der ganzen deutschen Luftfahrtforschung in der Regel erstmalig im Kreise der Akademie einem größeren Fachkreise bekannt gemacht werden sollen. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Arbeiten der Akademie werden in geeigneter Form veröffentlicht.

Der Führer und Reichskanzler hat die Leitung der Akademie dem Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, übertragen, der als Präsident mit der ihm eigenen Totkraft in wenigen Tagen die zur Bildung der Akademie notwendigen Maßnahmen zur Durchführung brachte. Zu einem der beiden Vizepräsidenten der Akademie wurde der Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, ernannt. Ein weiterer Vizepräsident und der Kanzler der Akademie werden in nächster Zeit aus der Kreise der Luftfahrttechnik ernannt werden. Die Akademie wird bis zu 60 ordentliche und bis zu 100 fortpflanzende Mitglieder, daneben auch fördernde Mitglieder umfassen. Die Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung wird eine Kustodie der besten Wissenschaftler Deutschlands darstellen. Daneben wird sie aber auch ganz besonders bedeutende Männer der ausländischen Wissenschaft in sich vereinen.

Der die Bildung der neuen Akademie einleitende Erlass des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, hebt als Grundaufgabe der Akademie das Ziel hervor, wertvolle wissenschaftliche Beiträge zu liefern für die Überwindung von Raum und Zeit durch den Menschenflug. Diese Aufgabenstellung ragt in die weiten Fernen, in kommenden Jahrzehnte und Jahrhunderte. Sie zeigt nachfolgenden Geschlechtern unseres Vaterlandes, aber auch der großen Welt ein neues Ziel, so wie es einst die alten großen Akademien der Wissenschaften für die Geistes- und Naturwissenschaften getan haben und noch heute tun.

Kämpfen für die Überwindung von Zeit und Raum durch den Menschenflug heißt kämpfen für die Zukunft des eigenen Volkes und hierdurch wieder für den Fortschritt der ganzen Menschheit.



Lindbergh bei Ministerpräsident Göring.

Der bekannte amerikanische Flieger Oberst Lindbergh war an einem der letzten Abende bei Ministerpräsident Generaloberst Göring zu Gast. Von links: Der amerikanische Luftkapitän König, Oberst Lindbergh, Ministerialrat Dr. Griebach, Ministerpräsident Göring, Oberstleutnant Bodensack und Frau Lindbergh (mit weißer Jacke).

Stadtnachrichten.

Fahnen heraus!

Wiesbaden begrüßt seine Olympia-Gäste.

Es ist ein alter deutscher Brauch, Wohnung und Haus festlich zu schmücken, wenn Gäste kommen. Girlanden und Blumen Spiegel die Treue wider, die in uns lebt, wenn wir Gastfreundschaft pflegen. Im großen gesehen ist die Fahne das Symbol der Freude und Ausdruck der Gastlichkeit eines Landes. Gerade in diesem Jahre, dem Jahre der Olympischen Spiele, wird Deutschland erneut den Beweis liefern, daß es ein gastliches Land ist, ein Land, in dem sich jeder fremde Besucher wohl fühlen kann und wird.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat seinen Lesern bereits gestern mitgeteilt, daß Berlin bereits festlich für den Empfang der Olympia-Gäste geschmückt ist und über der Reichshauptstadt ein Meer von Fahnen weht. Wir in Wiesbaden, das gerade in den letzten Tagen durch den starken Ausländerbesuch seinen Ruf als Weltkurstadt erneut befestigt findet, wollen nicht zurückbleiben, wenn es gilt, unsere Gäste festlich zu empfangen. Wir erinnern noch einmal an den Aufruf des Reichs- und preussischen Ministers des Innern und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, wonach die Bevölkerung aufgefordert wird, ab sofort bis einschließl. 20. August zu flaggen.

Das stolze Symbol des neuen Deutschlands wird die Fahne aus aller Welt grüßen. Neben der Reichs- und Nationalflagge kann auch die Olympische Fahne gezeigt werden; ferner auch die Flaggen der an den Olympischen Spielen teilnehmenden ausländischen Nationen. Die Flaggen brauchen entgegen der sonst üblichen Anordnung, während der Nacht nicht eingezogen zu werden. Noch einmal ergeht der Ruf an die gesamte Bevölkerung: **Flaggen heraus zur Begrüßung unserer Olympia-Gäste!**

Der Kleingarten im Wirtschaftsplan.

Ein Mittel zur Auflockerung der Großstädte.

In einer Betrachtung über die Tätigkeit der Gemeinden auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswezens hebt der Hauptreferent des Deutschen Gemeindeverbandes Dr. von Schmeling in der „Deutschen Siedlung“ die Bedeutung der Kleingartenanlagen als Korrektiv zur Kleinstädtebildung hervor. Das Problem der Kleingartenanlagen sei in großen Städten mit zahlreichen Mietsozialen und engem Raum besonders brennend. Die deutschen Gemeinden besitzen in den Klein- und Schrebergärten einen außerordentlich wichtigen Aktionsposten. Die Kleingärten dienen nicht nur als Lunge für die Großstadt und Erholungsquelle für die Allgemeinheit, sie seien darüber hinaus eine unentbehrliche Voraussetzung für die Auflockerung der Städte im Zuge der neuen Städtebaues. Für die Auflockerung der Großstädte ist die Schaffung und Erhaltung von Kleingartenland zwischen den mehrgeschossigen Wohnblöcken auch in den Innenbezirken von Wichtigkeit. Die Gemeinden hätten die Aufgabe, die Kleingärten möglichst weitgehend mit der Aufstellung der Wirtschaftspläne in die einzelne Siedlungsgebiete einzuordnen.

Auch in den Außenbezirken müsse statt planloser Verteilung rechtzeitig dafür gesorgt werden, daß Kleingarten- und Kleinstädtegebiete planmäßig ausgewiesen werden. Der moderne Städtebau müsse ohnehin dem Ziel nachstreben, sich auch den Aufgaben der Grünflächen- und Freizeiterhaltung widmen zu können. Der Referent teilt mit, daß die deutschen Großstädte gegenwärtig über 13 000 Hektar öffentliche Garten- und Parkanlagen sowie 6000 Hektar öffentliche Spiel- und Sportplätze unterhalten und betreuen. Daneben seien in den Mittelstädten zwischen 50 000 und 100 000 Einwohner weitere 10 000 Hektar solcher Anlagen vorhanden.

Zahlungsfristen einhalten.

Der Reichsfinanzminister hat sich auf Grund von Klagen aus der Wirtschaft genötigt gesehen, an die obersten Reichsbehörden, die Landesregierungen, den Deutschen Gemeindevorstand, die Reichsleitung der NSDAP, die Deutsche Arbeitsfront und andere Stellen einen Erlaß zu richten, in dem dafür eingetreten wird, daß die betreffende Stelle ihrerseits auf die bestmögliche Abwicklung des Zahlungsverkehrs hinwirkt. Der Minister betont, es sei für ein geregeltes Wirtschaftstreiben unerlässlich, die verschiedenen üblichen Zahlungsfristen einzuhalten. Sofern Meinungsverschiedenheiten über die Höhe einer Rechnung beständen, könne auf den unbefristeten Teil der Forderung zumindest eine entsprechende Abschlagszahlung geleistet werden.

Damit weist eine berufene Stelle erneut auf einen Mischstand hin, der sich trotz unbedingter Besserung bisher noch nicht endgültig hat beseitigen lassen. Obwohl Zahlungsverkehr und Zahlungsfristen in den letzten Jahren eine erfreuliche Wandlung erfahren haben, gibt es doch noch immer zahlreiche Ausnahmefälle, denen es mit der Begleichung ihrer Rechnung nicht besonders eilt. In vielen derartigen Fällen könnte mühselos dadurch für eine beschleunigte Abwicklung von Zahlungen gesorgt werden, daß der Auftraggeber die erforderlichen Summen rechtzeitig bereitstellt.

Bermeldet Baupflichterklärungen! Die Tatsache, daß in den Sommermonaten Baupflichterklärungen aus geöffneten Fenstern viele Volksgenossen für ihrer berechtigten Ruhe und Erholung stört, gibt der Reichsrentenkommission Veranlassung, an die von ihr berangezogenen Behörden gegen Baupflichterklärungen zu erinnern. Echter Grundbesitz bei der Handhabung eines Grundbesitzes in der Wohnung sollte die selbstverständliche gegenzeitige Rücksichtnahme sein, die das Zusammenleben in der Volksgemeinschaft verlangt. Ist dies es nicht möglich, wegen der verschiedenen Bauanlagen das Weitertragen des Schalls, und gegebenenfalls ihre Ehefrau den einmündigen Nachwuchs ihrer Abblümlung bis zu den Großeltern einschließl. zu erbringen. Der Nachweis erfolgt durch Ausstellung von zwei Formblättern, welche den Mitgliedern gegeben und bis 30. September 1936 unter Beifügung unaltered Originalurkunden bzw. von beglaubigten Abschriften oder Photokopien bei den Landesstellen einzureichen sind. Originalurkunden werden jedem Mitglied nach Prüfung unverzüglich zurückgegeben. Mitglieder der Reichskommission, welche leitende Persönlichkeiten einer kammerzugehörigen Firma

Raubmord an einem Tankwart in Stuttgart! — 1000 RM. Belohnung!

Am 17. Juli, gegen 22 Uhr, wurde in Stuttgart der Tankwart Kraum durch einen Kopfschuß von einem unbekannten Täter getötet und beraubt. Befreiung des Täters: 30 bis 45 Jahre alt, übermittelgroß, mittel bis kräftige Gestalt, dunkles, zurückgestrichenes Haar, barlos, macht den Eindruck eines Geschäftsmannes. Für Mitteilungen aus den Kreisen der Bevölkerung, die zur Ermittlung des Täters führen, hat der Oberstaatsanwalt Stuttgart eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt. Sachdienliche Angaben werden auf Zimmer 90 der Kriminalpolizei entgegengenommen.

Wer ist der Eigentümer?

Bei der Kriminalpolizei, Zimmer 79, ist eine Herrenarmbanduhr mit Schlangenlederarmband übergeben. Diese Uhr ist angekl. am 29. März 1936 in Wiesbaden-Biebrich, auf dem Fußweg am Rheinufer, in der Nähe der Mündung des Döhlbaches, gefunden worden. Der Eigentümer ist bis jetzt nicht ermittelt. Eigentumsansprüche können auf Zimmer 79 der Kriminalpolizei gemacht werden.

Einschleiblich an der Arbeit.

Anfang Juli d. J. wurde aus einer Erdgeschosswohnung in der Hindenburgallee eine wertvolle Brillantuhre entwendet. Die Uhre hat die Form eines Reifens, der ringsherum mit kleinen Brillanten besetzt ist. In der Mitte befinden sich zwei große Brillanten und kleine Rubinen. Wer den Schmuckgegenstand ankauft, macht sich der Helferei schuldig. Zweidienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 91. Belohnung ist zugesichert.

Diebische Hausangehörige.

Bett-, Leibwäsche und sonstigen Hausart lieh eine Hausangehörige mitgehen, die bei einer älteren Dame beschäftigt war. Das Diebesgut konnte restlos wieder herbeigeschafft werden.

Wertvolle Opf. gestohlen.

Aus einer Wohnung in der Wilhelmstraße wurde in der Zeit vom 10. bis 23. Juli 1936 eine Opf. „Marie Wirt“, Spezial-Kino-Opf. 1,28 R. (Nr. 0146437) gestohlen, ferner eine Waffscheibe mit Nadelrahmen. Bei Ankauf wird dringend gemahnt. Mitteilungen über den Täter

Seid gastfreundlich!

Ein Aufruf des Reichsministers Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erläßt folgenden Aufruf:

Nach dem Willen des Führers hat Deutschland für die Olympischen Spiele 1936 Vorbereitungen wie kaum ein anderes Land zu vor getroffen. Die hunderttausende ausländische Gäste sollen würdig empfangen werden und ein besonders glänzendes Beispiel deutscher Gastfreundschaft erleben. Ich bin gewiß, daß jeder Deutsche seine Ehre darin setzen wird, den ausländischen Besuchern, die alle unter dem Schutze des Deutschen Reiches stehen, zuvorkommend gegenüberzutreten und, wenn sie einer Hilfe bedürfen, ihnen mit Rat und Tat Beistand zu leisten.

gg. Dr. Goebbels.

Hierzu gehören alle großen Gemeinschaftsveranstaltungen politischen, kulturellen und sportlichen Inhalts, an denen alle Volksgenossen durch Rundfunk teilnehmen sollen.

Einlösung von Registermarken. Die Kreisgruppe Wiesbaden der Wirtschaftsprüfer Einzelhandel schreibt aus: Verdrängte Mitteilungen geben aus Veranlassung, die Geschäftswelt und das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die Einlösung von Registermarken seitens der Ausländer nur bei den dafür zuständigen Stellen, das sind die Banken und die beauftragten Jobstellen, bewirkt werden kann.

Spare in der Zeit. „So halt du in der Not!“ Dieses schöne alte Sprichwort liegt dem Gedanken der Vorratswirtschaft zugrunde. Wer wärs auch in jeder Beziehung heute lange noch nicht so weit, wenn die Regierung seit der Währungsreform nicht planmäßig an die Vorratswirtschaft herangegangen wäre. Es ist eine Voraussetzung zur Sicherung der Ernährung unseres Volkes und damit der außenpolitischen Unabhängigkeit, daß der Staat Vorratswirtschaft betreibt. Wie gut wir bewahren, bewahren am besten die ausländischen Stimmen, die die deutsche Vorratswirtschaft als Beispiel für ähnliche Maßnahmen ihres Landes fordern. So verlangen englische Zeitungen in letzter Zeit immer wieder die Organisierung der Vorratswirtschaft unter Hinweis auf das deutsche Beispiel, das mit hervorragender Wirksamkeit eine derartige Einrichtung geschaffen habe. An Geld fehlt es nicht, die Schwierigkeit liegt nur im richtigen Werts, jeder mit einem bestimmten Arbeitsgebiet, die sofort die Vorräte und Einrichtungen übernehmen müßten, besonders soweit sie für das Vorrat in Frage kämen. Es wird mit Recht betont, daß die Vorratswirtschaft eine Maßnahme sei, die sich heute bei verantwortungsbewußter und fürsorglicher Regierung angelegen sein lassen müßte.

Abwammungsnachweis für bildende Künstler. Der Präsident der Reichskommission der bildenden Künste hat eine Anordnung erlassen, wonach alle Mitglieder der Reichskommission verpflichtet sind, bei ihrer Landesreise für sich und gegebenenfalls ihre Ehefrau den einmündigen Nachwuchs ihrer Abblümlung bis zu den Großeltern einschließl. zu erbringen. Der Nachweis erfolgt durch Ausstellung von zwei Formblättern, welche den Mitgliedern gegeben und bis 30. September 1936 unter Beifügung unaltered Originalurkunden bzw. von beglaubigten Abschriften oder Photokopien bei den Landesstellen einzureichen sind. Originalurkunden werden jedem Mitglied nach Prüfung unverzüglich zurückgegeben. Mitglieder der Reichskommission, welche leitende Persönlichkeiten einer kammerzugehörigen Firma

und den Verbleib der Gegenstände erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 90.

Gelegenheit macht Diebe.

Aus einem Haus in der Schiefersteiner Straße wurde ein Blumenbündel aus Bambusrohr gestohlen, aus einem Schuhgeschäft 1 Paar Damenspannenhosen aus Elfenbein und 1 Paar Herrenhalbhosen, Größe 38 oder 40, aus einem Hutgeschäft ein dunkelblauer Damenschuh mit hellblauem Band und aus einem Kraftwagen ein beigefarbener Sammelmantel. — In der Nähe des Forsthauses „Reimbild“ wurde ein 20 Meter langes, 4 Zentimeter dickes Tau entwendet. Das Tau war zwischen Bäumen ausgehängt.

Achtung! Bräutigam!

Im Bahnhofsviertel werden Klagen geführt, daß die vor den Türen stehenden Bräutigam und Mädchen Klagen geführt werden. Die Bevölkerung wird gebeten, auf Personen, die sich in den frühen Morgenstunden verdächtig umhertreiben, ein wachsam Auge zu haben, damit den Dieben das Handwerk gelegt werden kann.

Wer ist der Finde?

Anfang Juli ist in der Damentafel eines Cafés in der Wilhelmstraße ein Ring liegen gelassen und verschwunden. Es handelt sich um einen goldenen Damenting in Form einer Schlange in zwei Windungen. Der Kopf der Schlange befindet sich ein Brillant und der Schwanz in einem kleinen Erbe. Der Finde wird aufgefunden, den Ring bei der Kriminalpolizei, Zimmer 77, abzugeben, andernfalls er ein Verfahren wegen Unterschlagung zu erwarten hat.

Kommo ist verboten!

In einem hiesigen Café wurden Spieler bei dem verbotenen Glücksspiel Kommo überführt. Ein Strafverfahren wurde eingeleitet.

Festgenommen

wurden in einem Warenhaus eine Frau, die eine Menge gekleiner Sachen bei sich führte, 1 Person wegen Raubverbrechens, 1 wegen Beleidigung durch anonyme Briefe, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Vergehens gegen § 176 RStGB, 1 wegen Vergehens gegen § 176, 3 RStGB, 1 wegen Zuhälterei, 1 Bettler und 3 Frauenpersonen wegen nächtlichen Umhertreibens. Die Mehrzahl der Festgenommenen wurde dem Amtsgericht vorgeführt.

find, haben außerdem eine wahrheitsgemäße Erklärung über die Zusammenfassung des in der Internierung arbeitenden Kapitals abzugeben und den Nachweis der Abkammerung der Kapitalseigner beizubringen. Der Abkammerungsnachweis ist auch zu führen von denjenigen Personen und Kapitalseignern von Firmen, welche aus Grund des § 9 der ersten Durchführungsvorordnung zum Reichsstaatsammerngesetz von der Mitgliedschaft in der Reichskammer der bildenden Künste befreit sind.

Ausländische Titel und Orden. Deutschen ist gemäß Artikel 109 Abs. 6 der Reichsverfassung unterliegt, von einer ausländischen Regierung Titel oder Orden anzunehmen. Ausnahmen könnten nur von Reichs wegen zugelassen werden. Diese reichsrechtliche Regelung enthält auch das Reichsgesetz. Danach werden Titel (desgleichen Orden und Ehrenabzeichen) vom Reichspräsidenten und von den Reichsratsmitgliedern, in Preußen vom Ministerpräsidenten in Vertretung des Reichspräsidenten verliehen. Die Voraussetzungen, unter denen ein Deutscher Titel, Orden, Ehrenabzeichen von einer ausländischen Regierung annehmen darf, bestimmt der Führer und Reichskanzler; die Ausführungsbestimmungen sind in der Verordnung vom 14. 11. 1935 enthalten. Für ausländische Orden, die vor dem 10. 8. 1918 verliehen worden sind, entfällt schon heute die nachträgliche Genehmigung des Führers und Reichskanzlers, vorausgesetzt, daß ein ordnungsmäßiges Verzeichnis vorgelegt wird. Verträge gegen das Reichsgesetz vom 7. 4. 1933 werden mit Verlangen befristet, und zwar auch in den Fällen der unbesetzten Führung ausländischer Titel, Würden, Amts- oder Dienstbezeichnungen, auch derjenigen der Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts.

Preussisch-Ländische Klassenlotterie. Die Ziehung 5. Klasse, die Haupt- und Schlussziehung der 47/273 Klassenlotterie, findet am 8. August bis 11. September statt.

Unberechtigte Alarmierung des Überfallkommandos der Polizei. Am Dienstag gegen 2 Uhr wurde das Überfallkommando von einem öffentlichen Wärmepflichter aus alarmiert. Angehört sollte in einer Schanzwirtsch. in der Nähe des Dürerplatzes eine große Schlägerei im Gange sein. Beim Eintreffen des Überfallkommandos war die Wirtsch. geschlossen und alles ruhig. Der Anrufer, der einen falschen Namen angegeben hatte und angeblich in einer bestimmten Stelle zu wohnen, war nicht zu sehen. Abschließend, daß die Tat nach § 360, Abs. 1 Nr. 2 des StGB, bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft wird und daß die entsprechenden Kosten für die unberechtigte Alarmierung des Überfallkommandos vom Anrufer zu tragen sind, kann eine solche Handlungsweise den dringenden erforderlichen Einfluß des Überfallkommandos an wichtiger Stelle verzögern und bedeutenden Schaden für die Allgemeinheit zur Folge haben. Die Bewässerung wird daher gebeten, mitzuteilen, daß derartige Elemente gefast und ihrer verdienten Strafe zugeführt werden.

Verkehrsunfälle. Am Mittwoch gegen 11:40 Uhr stießen an der Ecke Schmalbacher Straße und Rheinstraße ein Omnibus und ein Motorrad zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. — Gegen 16 Uhr ereignete sich an der Ecke Kaserstraße und Kaiser-Wilhelm-Ring ein Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einer Zugmaschine. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Unfall bei der Arbeit. Beim Abladen von Leertafeln in der Gottlieb-Krüger-Straße, schlug am Mittwochmittag eines der schweren Häcker dem 30 Jahre alten Arbeiter Johann U. aus Limburg gegen den Körper. U. erlitt dadurch schwere Bein- und Armerverletzungen und mußte vom Sanitätsamt ins St.-Josephs-Spital gebracht werden.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Will Kahm und Frau Ella, geb. Ratz, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig wohnen sie 25 Jahre im Hause Schmalbacherstraße 37.

Wer Glauben im Herzen hat, der hat die stärkste Kraft der Welt, die es überhaupt gibt. Und wir können diesen Glauben haben, mit dem Will auf unser deutsches Volk und besonders auf den deutschen Arbeiter.

Wolff Jäger.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Die Verammlung der Ortsbauernschaft, unter Leitung von Ortsbauernführer Böh, befaßte sich mit einer Besamung...

Gefunden. Auf dem hiesigen Hundbüro wurde eine schwarze Leder-Ältenmappe abgegeben.

Schierstein.

Kerbegeellschaft. Zwecks Ausarbeitung der Vorarbeiten zur diesjährigen „Schiersteiner Kerb“ hatte die Kerbegeellschaft ihre Mitgliedschaft...

Von der Arbeit der Bauern und Binger. Der Stand der Bodfrucht ist allgemein ausgezeichnet, die Getreideernte ist durch die anhaltenden Regenfälle erschwert.

Bierstadt.

Schwere Karambolage. In der Schulstraße ereignete sich am Mittwochnachmittag ein erheblicher Unfall.

Aus Gau und Provinz.

Tanus und Rheingau.

Ausländerbesuch.

Bad Schwalbach, 29. Juli. Während der Reichs-Festwoche der R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ besuchten die Gau Hessen-Nassau mehrere ausländische Volksgenossen.

Beithardt, 29. Juli. Am 26. Juli wurde der Bauer Karl Emich von hier vom Evans, Kirchenscheid (Kirchspiel Stedenroth/Beithardt) zum Kirchenrechner bestimmt.

Kaarob i. L., 29. Juli. Infolge des ungünstigen Wetters ist die Landwirtschaft sehr in ihrer Erntearbeit behindert.

Rhein und Nahe.

Paddelboot gefentert. — Die Insassen mit Röhre gerettet.

St. Goarshausen, 29. Juli. Durch die Unfälle, die sich mit dem Paddelboot an fahrende Schiffe anhängen, wurden wieder einmal zwei junge Menschen in größte Lebensgefahr gebracht.

Kind durch einen Reihdrehstuhl ums Leben gekommen.

Weisenheim, 29. Juli. Auf dem Altenbreitenfeller Hof nahm das zweiährige Pflegekindchen der Familie Broszeit einen Reihdrehstuhl in den Mund.

Frankfurter Nachrichten.

„Hindenburg“ mit den Südamerikanischen Olympiaspielen in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Das Luftschiff „Hindenburg“ traf am Mittwoch gegen 11 Uhr mit den letzten Olympiaspieler aus Südamerika an Bord über Frankfurt ein.

Zehntage-Wettervorhersage

Für die Zeit vom 30. Juli bis 8. August 1936. Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Wettervorhersagen des Reichsamts für Wetterdienst am 29. Juli abends.

Die Großwetterlage ist in einer Umgestaltung begriffen. In den nächsten Tagen wird zwar das Wetter bei wechselnder Bewölkung ziemlich kühl und zu schauerartigen Niederschlägen geneigt sein...

Zum Wochenende wird sich auch im Osten die Besserung des Wetters durchsetzen, jedoch in der nächsten Woche allgemein mit schärferem und vorwiegend warmem Wetter gerechnet werden kann.

Gegen Ende des Vorhersagezeitraums wird im Westen und Süden des Reichs wieder eine Verschlechterung des Wetters eintreten, während es im Nordosten voraussichtlich noch schön bleibt.

prallte ein Kraftwagen so heftig mit einem Radfahrer zusammen, daß dieser auf die Straße geschleudert wurde. Der Radfahrer erlitt dabei schwere Kopfverletzungen und mußte vom Sanitätsauto ins Städtische Krankenhaus gebracht werden.

Die Weinberge stehen gut.

Über sie brauchen Sonne.

Während sonst der Juli meist der heißeste Monat zu sein pflegt, hat er in diesem Jahre gründlich verlagert. Die Zahl der Sonnenscheinstunden war diesmal erheblich geringer, als in anderen Jahren.

Der 1936er verpricht jedenfalls mengenmäßig ein recht zufriedenstellendes Jahrgang zu werden. Doch er es auch qualitätsmäßig sein kann, hängt nicht von den Wintern ab, sondern von der bisher leider fehlenden Sonne.

Luftschiffes aus ein Flugzeug von Frankfurt nach Berlin angefordert worden, das als Verdichtungsmaschine mit Passagieren des „Hindenburg“ an Bord bald nach der Landung nach Berlin startete.

Professor Dr. Georg Fopp 75 Jahre alt.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Am 31. Juli vollendet Prof. Dr. Georg Fopp, der weitbekannte Gerichtschreiber, seinen 75. Geburtstag.

Rach 22 Jahren wiedergefunden.

Müßelshelm, 29. Juli. Vor 22 Jahren etwa verlor eine Einwohnerin, die damals ein jährliches Mädchen war, beim Einkaufen ein Johanna-Mädchen.

Drei Arbeiter vom Blitz erschlagen.

Bei Meliorationsarbeiten vom Gewitter überrollt.

Seligenstadt, 29. Juli. Das heftige Gewitter, das am Mittwochnachmittag über dem Rhein-Main-Gebiet niederlag, hatte neben zum Teil schweren Schäden auf den Feldern und in den Gärten drei Todesopfer zur Folge.

Umweil Seligenstadt werden gegenwärtig auf den Weisen Meliorationsarbeiten ausgeführt, an denen 20 Arbeiter beteiligt sind. Als das Gewitter losbrach, suchten vier von ihnen, die am Waldesrand arbeiteten, Schutz unter einem Erlbaum.

Bei den Toten handelt es sich um die Arbeiter Kilian Müller, Peter Welsch und Josef Höfing, alle aus Seligenstadt. Das Unglück ist um so größer, als es sich hier um junge Familienmänner handelt, die neben ihren Frauen kleine und unmündige Kinder zurücklassen.



Die Schweizer Olympiamannschaft in Berlin.

Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ist die Olympiamannschaft der Schweiz eingetroffen. Zur Begrüßung seiner Landesleute hatte sich auch der Schweizer Hans Hug mit seiner Mutter gefunden.

Olympia-Notizbuch.

Das Ballett des Deutschen Opernhauses Berlin führt anlässlich der am 30. Juli beginnenden „Internationalen Tanzspiele“ eine Choreographie „Der Stralauer Fischzug“ vor.

Anlässlich des Beginns der XI. Olympischen Spiele finden am Samstag, 1. August, im Camp, Dom und in der Kath. Hedwigskirche Berlins Festgottesdienste statt.

Das Olympische Komitee Deutschlands führt am 1. August einen Brieftaubenweittflug durch, an dem rund 70 000 bis 80 000 deutsche, insgesamt 100 000 europäische Tauben teilnehmen werden.

Marktberichte.

Mainzer Schlachtviehmarkt.

Mainz, 28. Juli. Auftrieb: Rinder 148, davon 6 Ochsen, 8 Bullen, 121 Kühe, 14 Färsen. Rinder 307, Schweine 734.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Abgesehen von ganz unbedeutenden Umsätzen in hiesigem und norddeutschem Weizen war neues Getreide wegen der anhaltenden schlechten Witterung nicht am Markt.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

Table with columns for Date, Time, and various meteorological observations like temperature, wind, and humidity.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Ab heute Donnerstag!

Der große Auftakt zur Olympiade 1936!



Heute 8.45 Uhr Fest-Vorstellung

Karten sind ab heute Nachmittag 1/4 Uhr an unserer Kasse erhältlich. Rechtzeitig Karten lösen, da Nachfrage sehr groß!

Das dokumentarische Filmwerk über die Winterolympiade 1936 in Garmisch-Partenkirchen



Der einzige authentische Film von den IV. Olympischen Winterspielen

Vorher: Sport und Soldaten

Ein Film von der besten Vielfalt der sportlichen Ausbildung unserer Wehrmacht

Wz. 4.00 6.15 8.30 Se: 2.30 4.30 6.40 8.45

4.00 und 6.00 Uhr: Skandal um die Fledermaus

Am 5. August 1936, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stod., Zimmer 61, das in Wiesbaden, Sonnenberger Straße 78 belegene Landhaus usw. zwangsweise versteigert. Eigentümer: Eheleute Hauptmann a. D. Jens Sagen in Ralmö (Schweden). K 303 Amtsgericht Ga. I. Wiesbaden.

Walhalla

Heute großer Abschiedsabend der Kapelle Hittepetits

Sonntag, 1. August 1936, 20.30 Uhr im Kurgarten

Illuminations-Abend Vokal- und Instrumental-Konzert

Ausführende: Postsängerkor Wiesbaden, Schubertbund Wiesbaden MGY. 1830 W.-Ditzheim, Sängervereinig. W.-Rambach Das Städtische Kurorchester Leitung der Chöre: Chorleiter Wilhelm Körppen Orchesterleitung: Kapellmeister Ernst Scholck

Leuchtföhne, Scheinwerfer, Gondelfahrten

Eintrittspreis RM. 1.-, für Dauerkartenehaber RM. -.75 Bei ungeeigneter Witterung: Vokal- und Instrumental-Konzert im großen Saal.

Kleiner amtlicher Taschen-lahrplan

für Mainz, Wiesbaden und Umgegend Rhein-Main 144 Seiten, mit 3 Übersichtskarten und einer Delage: Abfahrt der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf. u. Worms Gültig vom 15. Mai 1936 bis 3. Okt. 1936 Preis 30 Pf. Erhältlich in den einschlägigen Geschäften, an den Fahrkart-Ausgabestellen der Reichsbahn und an den Tagblatt-Schaltern Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Heute Donnerstag, 400 615 830 letztmals!

Der überwältigende Heiterkeits-Erfolg:

Weiber-Regiment

mit Heli Finkenzeller Erika v. Thellmann Theodor Danegger u. v. a.

Der 2. Ufa-Volltreffer 1936/37! Inkognito mit Gustav Fröhlich Hansi Knoteck u. a. Unerschütterliche Lebensfreude leuchtet aus diesem Ufa-Lustspiel! Halten auch Sie sich ab morgen an die vergnügte Parole: "INKOGNITO" macht stimmungsfroh! UFA-PALAST

Freitag, 31. 7. u. Samstag, 1. 8. 36 je 22.45 Uhr

Nacht-Vorstellungen

Liebe

13. und 14. Wiederholung

Das französische Meisterwerk!

Die neue Vergnügungsstätte Scala Tropfstein-Grotte im Hause des Scala-Varietés Eine Sehenswürdigkeit für Wiesbaden! Täglich ab abends 8 Uhr: Konzert u. Tanz Eröffnung Samstag, 1. Aug., abends 8 Uhr

Freibaufleischverkauf Wiesbaden, Freitag, den 31. Juli 1936. Von 901-1000 von 13-14 Uhr. Von 1001-1100 von 14-15 Uhr. Von 1101-1200 von 15-16 Uhr. Samstag, den 1. August 1936. Von 1201-1300 von 7.30-8.30 Uhr. Städt. Schlachthofverwaltungs.

Bei Schlaflosigkeit Herz- und Nervenschwäche, nehmen Sie unser bekannt, natürliches Kraftmittel: Floradix-ENERGETICUM. Allein echt Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus neb. Uhrturn P. Blumenthal, artisches Unternehmen, Marktstraße 13

Krieger- u. Mil.-Kameradschaft Wiesbaden 1896. Die nächste Monatsversammlung mit einem Aufklärungsvortrag findet am Samstag, den 1. August 1936, um 20.30 Uhr im Vereinslokal Schwabacher Str. 8 statt. Am Sonntag, den 2. August 1936, ab 15.00 Uhr Kameradschaftstreffen mit Familienangehörigen auf dem Heuberg (Zurmpfad). Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Bei Regenwetter am 2. Aug. findet das Treffen acht Tage später statt. gez.: Beder, Vereinsführer.

Ch. Galt gibt L. Galt! Friedrichs bill. Serien-Rheinfahrten! Dampfer "Rheingold" und "Rheinluft" Abfahrt nur ab Friedrich vor dem Schloß. Freitag, den 31. Juli 1936, 9 1/2 Uhr, die schöne Lorelei-Fahrt nach Rüdesheim 1.00 RM, nach Hermannshausen 1.10 RM, nach St. Goarshausen 1.50 RM. Weiter 10% Uhr die beliebte Tagesfahrt nach Rüdesheim 1.00 RM, nach Niederheimbach 1.20 RM, nach Badrad 1.20 RM. Sämtliche Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt. Rückfahrpreise die ganze Saison gültig. Auskunft, Fahrpläne u. Karten in Wiesbaden bei Buchvertrieb Raven, Weberstraße 14, und D. Bäcker, Marktstraße 6, Ruf 24947, in Biedrich bei der Fr. August Waldmann, Rheinrufer vor d. Schloß, Ruf 61027, in Mainz bei der Rheinischen Serienreisefahrt August Friedrich, Ruf 43111.

Capitol am Kochbrunnen Nicht versäumen! Heute letzter Tag! Die größte u. schönste Film-Revue: Broadway-Melodie Ab Freitag: Karin Hardt - Peter Voss "Der Abenteuer von Paris"

LUNA-TON-THEATER SCHWABACHER-STR. 52 Ab heute: Paul Hübiger / Sybille Schmitt Karin Hardt / Willi Schäfers in "Der Kraft-Mayr" Nach d. gleichnamigen Roman von Ernst v. Wolzogen Ein hervor. Unterhaltungskomödi. "Europa"

Kaiserhof Frankfurter Straße Besonders an warmen Tagen bietet der Garten des Hotel Kaiserhof luftig, angenehmen Aufenthalt. Nur wenige Minuten v. der Wilhelmstr. gelegen. Vorrätl. Germania - Pilsner u. naturreine Weine, Bürgerl. Preise in Küche und Keller. Carl König.

Zwangsversteigerung. Freitag, 31. Juli, 15 Uhr, versteigert in der Verteilungshalle, Riehlstraße 20 öffentlich, meistbietend gegen Sachzahlung: 1 antiker Biermerze-Zylinder, ein gelbes, 1 Schreibstift, ein Herrenfahrrad, 2 Wiener Böden, 1 Siegelbrannt, 1 Silberbrannt, 1 Röhmalzine, 1 Brillertafel, Klavier u. a. m. Supp. Obergerichtsvollzieher.

Zur Hauswiederherstellung u. Einmachen empfehle: Vierka-Pasta, Gährzöden, Celophan, Salzzyl, Pergamentpapier, Opakta, Gewürze, Weis- u. Krutosteinig R. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie Bahnhofstraße 13 - Ruf 24944 Hautöle - Sonnenbräunecreme

Große Ersparnis Dauertrogen unverwundt. Mey H. Oblich Stofftragen. Dtd. 1.80-2.50. 3m-Ru. Dauertrogen, Semden, Untermühle, Holenträger, Seiden. Georg Kochenbäcker, Schwabacher Straße 29.

Zuverlässiger Friseur mit großer Parfümerie Immer frisch werden Sie sich fühlen bei regelmäßiger Anwendung der Erfrischungs- und Riechwasser, die von der deutschen Duftindustrie in hervorragender Güte und erstaunlicher Vielseitigkeit hergestellt und in meiner Parfümerie für Sie bereit gehalten werden. Reiche Erfahrung verbürgt individuelle Beratung. Varnhagen Rathausstr. 5 zwisch. Wilhelmstr. u. Markt

Bis 9 1/2 Uhr Anzeigen-Annahme für den Erscheinungstag

Die Verkürzung der Zeit um eine halbe Stunde gegen früher hat seinen Grund im früheren Erscheinen des „Wiesbadener Tagblatt“. Schriftleitung und technischer Betrieb arbeiten so rasch, daß bis um 13 Uhr 30 Minuten eingegangene Nachrichten mit dem „Wiesbadener Tagblatt“ schon ab 14 Uhr 30 Minuten ausgetragen werden. Der Vorteil für den Anzeigenbesteller ist beträchtlich. Er zeigt sich oft im Anzeigen-Erfolg noch am gleichen Tage

Durch den Sport mit der Heimat verbunden.

Ein Gespräch über die Auslandsarbeit des Reichsbundes für Leibesübungen.

Mit der gewaltigen Anzahl der aus allen Kultur- nationen dieser Erde zu den XI. Olympischen Spielen nach Deutschland kommenden Ausländern werden zu gleich 8000 auslandsdeutsche Freunde des Sportes Gelegenheit nehmen, die Heimat zu besuchen.

Als der Reichssportführer von Tschammer und Osten für die XI. Olympischen Spiele seine Propagandaflüge unternahm, hatten er und seine Mitarbeiter Gelegenheit, sich einen ersten Einblick von der Kulturarbeit der Deutschen im Ausland zu verschaffen.

Lange vor dem Beginn der Olympischen Spiele haben die Deutschen im Ausland besondere Veranstaltungen und Sammlungen durchgeführt, um gleichfalls Gelegenheit zu haben, zu den Weltspielen nach Deutschland zu kommen.

„Oft wird“, erzählt man, „die Frage aufgeworfen, ob der Sport überhaupt imstande sei, eine Brücke über Staatsgrenzen zu schlagen. Hierzu ist zu sagen, daß gerade das Auslandsdeutschtum in diesem Betreibe einen großen Raum einnimmt.“

mithelfen, Werte zu schaffen, haben immer wieder bewiesen, daß sie zu den lohnlichsten und treuesten Staatsbürgern werden, sobald man ihnen die natürlichsten kulturellen Eigenrechte gewährt, zu denen gerade auch die Sportpflege zu rechnen ist.“

Die Frage, wie viele Auslandsdeutsche zu den Spielen nach Berlin kommen werden, beantwortete Staff damit, daß man mit rund 8000 Teilnehmern rechnet, wovon ein Teil in einem Lager, das bei Spandau errichtet worden ist, untergebracht wird. Aus Übersee kommen allein 2000 Auslandsdeutsche. Es gibt eigentlich keinen europäischen Staat, aus dem nicht Deutschstämmige anlässlich der Weltspiele in die Heimat kommen.

Der Reichssportführer hat bekanntlich kürzlich 200 Jugendliche empfangen, die als Kinder von Auslandsdeutschen in einem Lager in Hubertushöhe in der Mark untergebracht sind. Wie sie sich um den Führer des deutschen Sportes scharten und von ihm alle Einzelheiten über den Aufbau der neuen deutschen Leibesübungen mit einer Würdigung ohnegleichen hören wollten, das läßt jedermann die Erwartungen der ihr Heimatland wiederlebenden Auslandsdeutschen begreifen.

Der Führer beschafft 300 000 Reichsmark für die Anwettergeschädigten in Oberbayern.

Berlin, 29. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat angeordnet, daß zur Vinderung der durch das katastrophale Unwetter in Oberbayern entstandenen außerordentlich hohen Schäden seitens des Reiches ein Betrag von 300 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt wird.

„Graf Zeppelin“ auf seiner siebenten Südamerikafahrt.

Friedrichshafen, 30. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 4.10 Uhr unter Führung des Kommandanten von Schiller zu seiner siebenten diesjährigen Südamerikafahrt nach Rio de Janeiro gestartet. Unter den 20 Fahrgästen sind außer Deutschen acht Nationen vertreten: Holländer, Franzosen, Ungarn, Brasilianer, Argentinier, Chilenen, Nordamerikaner und ein spanischer Offizier.

Vom Schneesturm überrascht. Ein Junge erstickt.

Mailand, 30. Juli. (Zuntmeldung.) Im Monte-Rosa-Gebiet wurde eine Gruppe von 11 Salsianer-Jäglingen, die unter Führung eines Lehrers und zweier Bergsteiger einen Aufstieg unternommen hatten, von einem Schneesturm überrascht. Der eisige Sturm machte jedes Weiterkommen unmöglich und nahm die Sicht, so daß die schwebende Hütte nicht gefunden werden konnte.

Sinrichtung. Am 29. Juli 1936 ist in Regensburg der am 1. April 1902 geborene Anton Lands- torfer hingerichtet worden, der am 23. Dezember 1935 vom Schwurgericht in Regensburg wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war.

Silfsknecht Eward Santil aus Hofwaidmühle er- mordet.

Schwere Explosion auf einem amerikanischen Kriegs- schiff. Nach einer Mitteilung des Marineamtes wurden bei einer Explosion des Geschützturmes auf dem Schlach- tischiff „Marblehead“ zwei Matrosen getötet und acht verletzt.

Eisenbahnunglück in Illinois. Infolge Schienen- bruches entgleiten bei Clay City 14 Wagen eines Güterzuges und führten um. Soweit bisher feststeht, wurden sieben Personen getötet, darunter fünf blinde Passagiere.

Portugal trifft Sicherungen gegen die rote Flut.

Außenminister Montez in London.

Paris, 30. Juli. (Zuntbericht.) Der Londoner Bericht- erstatter des „Echo de Paris“ meldet die plötzliche An- kunft des portugiesischen Außenministers Montez in London.

Montez, der Erneuerer des portugiesischen Kolonial- reiches wolle vor allem mit dem englischen Außenminister das Kolonialproblem erörtern. Man orientiert in portugiesischen Kreisen nicht, daß der Bürgerkrieg in Spanien eine Lage schaffe, die Portugal zwingt, sich an den Wä- der- hand gegen die kommunistische Offensive vor- zubereiten, die die Diktatur Salazar - Carnegon un- gütig unterdrückt hatte.

Jean Goy gegen die Volkshewijerung Frankreichs.

Ein Schreiben an sämtliche Zeitungen.

Paris, 30. Juli. Der Vorsitzende der Nationalvereini- gung der ehemaligen Frontkämpfer (U. N. C.) Jean Goy hat an die Direktoren sämtlicher Zeitungen ein Schreiben gerichtet, in dem er sich im Namen seines Verbandes gegen die Volkshewijerung Frankreichs wendet. Er schreibt: „Wenn berufliche Forderungen nur dazu dienen, eine politische Bewegung zu deken, die auf die Sowjet- sierung des Landes abzielt, ist es Sache der Regierung, der für die staatlichen Einrichtungen gefährlichen Agitation ein Ende zu bereiten.“

Betterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Aber dem weßlichen Teil des Festlandes hat sich jetzt eine lebhafteste Nordströmung eingestellt, die ziemlich frische, aus nördlichen Meeresgebieten stammende Luftmassen heran- führt. Dabei kam es am Mittwoch in großer Verbreitung zu Gewittern und heftigen Regenfällen. Zunächst kommt es zwar noch zu weiteren örtlichen Schauern, doch setzt sich dann mit dem Fortdauern hohen Luftdruckes vom Ocean her weitere Wetterbesserung und auch Erwärmung durch.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Weiter bis wolfig und im wesentlichen trocken. Tagüber wieder wärmer. Meist südliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 29. Juli 1936

Table with 2 columns: Station name and water level. Includes entries for Dieblich, Bingen, Rossum, Raub, and Köln.

Advertisement for Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie, 5. Klasse (Haupt- und Schlussziehung) with details on ticket prices and prizes.

Advertisement for Wiesbadener Tagblatt, featuring the slogan 'Ob nah - ob fern' and details about subscription and advertising.

Advertisement for Zimmermann, listing various household items like Rasiermesser, Deckchen, and Papier at reduced prices.

Advertisement for Hermann Uhde Lebensmittel, featuring products like Zum Einmachen, Gurkin, and Fettwaren.

Advertisement for 'Zoban Die das Vorsichtsmittel?' featuring a woman in a dress and text about a health product.

Advertisement for 'ERFOLG DURCH GESCHMACKVOLLE DRUCK SACHEN' from L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.

Das Ergebnis

Ihres Sommer-Schluss-Verkaufs
wird maßgeblich beeinflusst
durch Ihre Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt

Stellen-Angebote

Heidliche Personen
Gewerbliches Personal

Saub. Köchlein, welche außer d. Haus nicht gehen, 8.866 an 7.33

Personal
Suche sofort od. 1. Aug. lauberes ordentliches und fleißiges Alleinmädchen Taunusstr. 28, 1. Etzstr. suert. Alleinmädchen mit Zeugn. in gepflegter Haushalt ev. Abt. 1. Taub. 31. Ol

Erbsentl. suert. Hausmädchen gesucht. Zu erz. im 7.33. Ol

Suertl. chl. Mädchen am 15. 8. in Villenhaus ev. Zellstr. 14.

12 od. 14 Mädch. für Hausarbeit tauglich, gefällig. Köchlerin ev. 68. 3. 3.

Suertl. Taubmädchen als Auswärtige. 1.8 Bismarckstr. 7. Part.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Hausmeisterstelle frei
m. Schön. Wohn. (Wohnzimmer, Schloß, Küche) in großer Etage mit best. Wohn. zu belegen. Heizung, Warmwasserbereit., Treppenhause, 11. Gart. Ang. u. W. 315 an Taub. 31. Berl.

Stellen-Gefuche
Gewerbliches Personal

Friseurin, tüchtig im Schneider, Kollieren, wollen, sucht sofort Stelle in m. Koll. u. W. 315 an Taub. 31. Berl.

Johann, Schneider, Weihenburger Straße 58, 3.

Männliche Personen
Gewerbliches Personal

3 Mann (Mäd.) sucht Beschäftig. als Auswärtige. Ang. 8.866 7.33.

Güterbergplatz 2

schöne 4-Zimmer-Wohnung im 3. Stock am 1. Oktober zu vermieten.

Hans Dammer,
Bismarckring 27. Tel. 25830

Wohnung 4
4-Zim. Wohn. mit Zubehör 1.10, u. am 9.1. sehr schön 4-3-3-3 St. freie Lage, 11. Gart. ev. 1.10 u. 9.1. Herderstr. 31. 2. Etage.

5 Zimmer
5-Zim. Wohn. Bad, Kamin, Kell., ev. l. 10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

5-Zim. Wohn.
5-Zim. m. Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Gr. leer. Zim.
für Bürovermietung in dem Wagemannstraße 5, 1

Wohnung, Hochparterre
5 Zimmer, Bad und Nebenz. 1.10. 1936 zu vermieten. Neb. Hans-Abt-Str. 2, 2.

Möbel, Zimmer
zu verm. Hebelstr. 88, Garten, rechts, 2 St.
Gut möbl. sonn. Zim. zu verm. Herderstr. 42, 1. r. u. d. Taunusstr.
Möbl. 3-Zimmer-Wohnung, Herderstr. 42, 1. l.
Gut möbl. sonn. 3. m. Bad, bill. zu verm. Dohle, Schornbockstr. 42, 3. St. von 12-4.
Son. möbl. 3. an Herderstr. 42, 1. l. Schulberg 8, 1. r.
Maniarbe frei Herderstr. 23, 1.
Gut m. 3. an Herderstr. 23, 2.

Seere Zimmer und Maniarben
2 Mann, m. D. ev. u. m. Bismarckring 6, 1. l.
Mant. 3. Möbel, ev. u. v. Bismarckring 32, 3.
2 leere Zim. mit Kamin, ev. u. m. Bismarckring 3, Part. r.

Wohnungen zu vermieten
Tausch
Schöne 1-Zim.-Wohnung gegen 2-Zimmer-Wohnung.
Angebote unter 8.864 an 7.33.

Wohnung
1 gr. Kinderbett m. Matr. zu ol. Gertrud. Herderstr. 43, 1. r.
2. w. Kleiderbett, 3 Stühle u. Schrank, ev. 2.10.
2. w. Kleiderbett, 18. Koffer, ev. 2.10.
Eleonore, Herderstr. 5, 3. r.
Pol. Kommode, 2. Kleiderstr., gut. Sofa zu verm. Keller, Herderstr. 1, 1. r.
2/10 Hausmang preisw. zu verm. lehr. parlam. gute Begrüßung. Grotte, Herderstr. 13.
4/20 PS Opel günstig zu verm. Deterling u. Herl, Dohmerstr. 172. Tel. 20933.

Wohnungen zu vermieten
Neubau-Parterre, die gut veranlagte 3-Zim.-Villa, ev. 2.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnungen zu vermieten
Tausch
Schöne 1-Zim.-Wohnung gegen 2-Zimmer-Wohnung.
Angebote unter 8.864 an 7.33.

Wohnung
1 gr. Kinderbett m. Matr. zu ol. Gertrud. Herderstr. 43, 1. r.
2. w. Kleiderbett, 3 Stühle u. Schrank, ev. 2.10.
2. w. Kleiderbett, 18. Koffer, ev. 2.10.
Eleonore, Herderstr. 5, 3. r.
Pol. Kommode, 2. Kleiderstr., gut. Sofa zu verm. Keller, Herderstr. 1, 1. r.
2/10 Hausmang preisw. zu verm. lehr. parlam. gute Begrüßung. Grotte, Herderstr. 13.
4/20 PS Opel günstig zu verm. Deterling u. Herl, Dohmerstr. 172. Tel. 20933.

Wohnungen zu vermieten
Neubau-Parterre, die gut veranlagte 3-Zim.-Villa, ev. 2.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnungen zu vermieten
Tausch
Schöne 1-Zim.-Wohnung gegen 2-Zimmer-Wohnung.
Angebote unter 8.864 an 7.33.

Wohnung
1 gr. Kinderbett m. Matr. zu ol. Gertrud. Herderstr. 43, 1. r.
2. w. Kleiderbett, 3 Stühle u. Schrank, ev. 2.10.
2. w. Kleiderbett, 18. Koffer, ev. 2.10.
Eleonore, Herderstr. 5, 3. r.
Pol. Kommode, 2. Kleiderstr., gut. Sofa zu verm. Keller, Herderstr. 1, 1. r.
2/10 Hausmang preisw. zu verm. lehr. parlam. gute Begrüßung. Grotte, Herderstr. 13.
4/20 PS Opel günstig zu verm. Deterling u. Herl, Dohmerstr. 172. Tel. 20933.

Wohnungen zu vermieten
Neubau-Parterre, die gut veranlagte 3-Zim.-Villa, ev. 2.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnungen zu vermieten
Tausch
Schöne 1-Zim.-Wohnung gegen 2-Zimmer-Wohnung.
Angebote unter 8.864 an 7.33.

Wohnung
1 gr. Kinderbett m. Matr. zu ol. Gertrud. Herderstr. 43, 1. r.
2. w. Kleiderbett, 3 Stühle u. Schrank, ev. 2.10.
2. w. Kleiderbett, 18. Koffer, ev. 2.10.
Eleonore, Herderstr. 5, 3. r.
Pol. Kommode, 2. Kleiderstr., gut. Sofa zu verm. Keller, Herderstr. 1, 1. r.
2/10 Hausmang preisw. zu verm. lehr. parlam. gute Begrüßung. Grotte, Herderstr. 13.
4/20 PS Opel günstig zu verm. Deterling u. Herl, Dohmerstr. 172. Tel. 20933.

Wohnungen zu vermieten
Neubau-Parterre, die gut veranlagte 3-Zim.-Villa, ev. 2.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnungen zu vermieten
Tausch
Schöne 1-Zim.-Wohnung gegen 2-Zimmer-Wohnung.
Angebote unter 8.864 an 7.33.

Wohnung
1 gr. Kinderbett m. Matr. zu ol. Gertrud. Herderstr. 43, 1. r.
2. w. Kleiderbett, 3 Stühle u. Schrank, ev. 2.10.
2. w. Kleiderbett, 18. Koffer, ev. 2.10.
Eleonore, Herderstr. 5, 3. r.
Pol. Kommode, 2. Kleiderstr., gut. Sofa zu verm. Keller, Herderstr. 1, 1. r.
2/10 Hausmang preisw. zu verm. lehr. parlam. gute Begrüßung. Grotte, Herderstr. 13.
4/20 PS Opel günstig zu verm. Deterling u. Herl, Dohmerstr. 172. Tel. 20933.

Wohnungen zu vermieten
Neubau-Parterre, die gut veranlagte 3-Zim.-Villa, ev. 2.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Vorteilhaftes ANGEBOT!

Kaiser's vorzüglicher Kaffee
500g M 2.- 2.40 2.80 3.- 3.20
125g M -50 -60 -70 -75 -80

Kaiser's Tee kräftig und aromatisch
Kaiser's Kakao wohlgeschmeckend und nahrhaft

Spezialgrieß 1/2 kg Pak. M -14
Phaumen 500g M -64 -52
Mehrflockenlose 500g M -44
Schnellkocherflocken 1/2 kg Pak. M -44
Krem-Pudding-Vanille 1/2 kg Pak. M -38
Mandelgummi-Pudd.-P. 1/2 kg Pak. M -25
3 Teller-Suppen (gr. Auswahl) M -10

Außerdem gut und billig:
Wein/Obststoffe/Erfrischungartikel/Schokoladen/Bonbons.

3% RABATT IN MARKEN



KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Wohnungen zu vermieten
Tausch
Schöne 1-Zim.-Wohnung gegen 2-Zimmer-Wohnung.
Angebote unter 8.864 an 7.33.

Wohnung
1 gr. Kinderbett m. Matr. zu ol. Gertrud. Herderstr. 43, 1. r.
2. w. Kleiderbett, 3 Stühle u. Schrank, ev. 2.10.
2. w. Kleiderbett, 18. Koffer, ev. 2.10.
Eleonore, Herderstr. 5, 3. r.
Pol. Kommode, 2. Kleiderstr., gut. Sofa zu verm. Keller, Herderstr. 1, 1. r.
2/10 Hausmang preisw. zu verm. lehr. parlam. gute Begrüßung. Grotte, Herderstr. 13.
4/20 PS Opel günstig zu verm. Deterling u. Herl, Dohmerstr. 172. Tel. 20933.

Wohnungen zu vermieten
Neubau-Parterre, die gut veranlagte 3-Zim.-Villa, ev. 2.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnungen zu vermieten
Tausch
Schöne 1-Zim.-Wohnung gegen 2-Zimmer-Wohnung.
Angebote unter 8.864 an 7.33.

Wohnung
1 gr. Kinderbett m. Matr. zu ol. Gertrud. Herderstr. 43, 1. r.
2. w. Kleiderbett, 3 Stühle u. Schrank, ev. 2.10.
2. w. Kleiderbett, 18. Koffer, ev. 2.10.
Eleonore, Herderstr. 5, 3. r.
Pol. Kommode, 2. Kleiderstr., gut. Sofa zu verm. Keller, Herderstr. 1, 1. r.
2/10 Hausmang preisw. zu verm. lehr. parlam. gute Begrüßung. Grotte, Herderstr. 13.
4/20 PS Opel günstig zu verm. Deterling u. Herl, Dohmerstr. 172. Tel. 20933.

Wohnungen zu vermieten
Neubau-Parterre, die gut veranlagte 3-Zim.-Villa, ev. 2.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnungen zu vermieten
Tausch
Schöne 1-Zim.-Wohnung gegen 2-Zimmer-Wohnung.
Angebote unter 8.864 an 7.33.

Wohnung
1 gr. Kinderbett m. Matr. zu ol. Gertrud. Herderstr. 43, 1. r.
2. w. Kleiderbett, 3 Stühle u. Schrank, ev. 2.10.
2. w. Kleiderbett, 18. Koffer, ev. 2.10.
Eleonore, Herderstr. 5, 3. r.
Pol. Kommode, 2. Kleiderstr., gut. Sofa zu verm. Keller, Herderstr. 1, 1. r.
2/10 Hausmang preisw. zu verm. lehr. parlam. gute Begrüßung. Grotte, Herderstr. 13.
4/20 PS Opel günstig zu verm. Deterling u. Herl, Dohmerstr. 172. Tel. 20933.

Wohnungen zu vermieten
Neubau-Parterre, die gut veranlagte 3-Zim.-Villa, ev. 2.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Vornhagen

sucht einige
Friseurgehilfen

nicht unter 25 Jahre, gute Reife und Verkäufer Bedienung, als Fortbildungsvertreter für das ideale Haarermittel „RAPPID“.
Vorstellung von 7-8 Uhr abends
Karlshausstraße 5. 5000

Nicht benötigte Bewerbungsunterlagen, (Lebenslauf, Schreiber, etc.) kann ich schnellstens, evtl. anonym, jedoch unter Angabe der Adresse, dem Arbeitsvermittler zur Verfügung stellen. Der Verlag.

Bermietungen
1 Zimmer
Zimmermannstraße 10, Part. 1. ar. Zimmer und Küche 1. 8. zu verm. Neb. Herderstr. 18, 1.

Wohnung
3-Zim. Wohn. mit Bad, ev. 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnungen zu vermieten
Tausch
Schöne 1-Zim.-Wohnung gegen 2-Zimmer-Wohnung.
Angebote unter 8.864 an 7.33.

Wohnung
1 gr. Kinderbett m. Matr. zu ol. Gertrud. Herderstr. 43, 1. r.
2. w. Kleiderbett, 3 Stühle u. Schrank, ev. 2.10.
2. w. Kleiderbett, 18. Koffer, ev. 2.10.
Eleonore, Herderstr. 5, 3. r.
Pol. Kommode, 2. Kleiderstr., gut. Sofa zu verm. Keller, Herderstr. 1, 1. r.
2/10 Hausmang preisw. zu verm. lehr. parlam. gute Begrüßung. Grotte, Herderstr. 13.
4/20 PS Opel günstig zu verm. Deterling u. Herl, Dohmerstr. 172. Tel. 20933.

Wohnungen zu vermieten
Neubau-Parterre, die gut veranlagte 3-Zim.-Villa, ev. 2.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnungen zu vermieten
Tausch
Schöne 1-Zim.-Wohnung gegen 2-Zimmer-Wohnung.
Angebote unter 8.864 an 7.33.

Wohnung
1 gr. Kinderbett m. Matr. zu ol. Gertrud. Herderstr. 43, 1. r.
2. w. Kleiderbett, 3 Stühle u. Schrank, ev. 2.10.
2. w. Kleiderbett, 18. Koffer, ev. 2.10.
Eleonore, Herderstr. 5, 3. r.
Pol. Kommode, 2. Kleiderstr., gut. Sofa zu verm. Keller, Herderstr. 1, 1. r.
2/10 Hausmang preisw. zu verm. lehr. parlam. gute Begrüßung. Grotte, Herderstr. 13.
4/20 PS Opel günstig zu verm. Deterling u. Herl, Dohmerstr. 172. Tel. 20933.

Wohnungen zu vermieten
Neubau-Parterre, die gut veranlagte 3-Zim.-Villa, ev. 2.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnungen zu vermieten
Tausch
Schöne 1-Zim.-Wohnung gegen 2-Zimmer-Wohnung.
Angebote unter 8.864 an 7.33.

Wohnung
1 gr. Kinderbett m. Matr. zu ol. Gertrud. Herderstr. 43, 1. r.
2. w. Kleiderbett, 3 Stühle u. Schrank, ev. 2.10.
2. w. Kleiderbett, 18. Koffer, ev. 2.10.
Eleonore, Herderstr. 5, 3. r.
Pol. Kommode, 2. Kleiderstr., gut. Sofa zu verm. Keller, Herderstr. 1, 1. r.
2/10 Hausmang preisw. zu verm. lehr. parlam. gute Begrüßung. Grotte, Herderstr. 13.
4/20 PS Opel günstig zu verm. Deterling u. Herl, Dohmerstr. 172. Tel. 20933.

Wohnungen zu vermieten
Neubau-Parterre, die gut veranlagte 3-Zim.-Villa, ev. 2.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

Wohnung
4-Zim. Wohn. mit Zubeh. am 1.10. 1936 zu verm. 1.10. 1936. Hans u. Gertrud. bei Verein, Quisenstraße 19.

100 Schlafzimmer und Küchen gute Qualitäten zu Preisen die Sie in Erstaunen versetzen

● Bitte überzeugen Sie sich Langjähr. Garantie Ehestandardsachen!

MOBEL BAUER Wiesbaden Wellritzstraße 51

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62



Filiale: Moritzstr. 28 Filiale: Würthstr. 24

Frische Fische - gute Fische
Schnellste Beförderung, stramme Eispackung und unsere Kühlanlagen bieten auch an den heißesten Tagen Gewähr für frischeste Ware!

Von heutiger Zufuhr besonders preiswert:

Frische grüne Heringe 1/2 kg
ff Seelachs o. K. 1/2 Fisch **25**
Ja Kabeljau o. K. 1/2 Fisch
Fst. Goldbarsch o. K. 1/2 Fisch
Gr. Schellfische o. K. 1/2 Fisch 1/2 kg **60**

Fischfilet reines Fleisch bratl., 1/2 Kilo **38-50**

Feinste Angelschellfische in allen Größen **80**
Ja Kabeljau, Schellfisch, Heilbutt höchste Qualitäten, köchertig im Ausschnitt
Merlans, Schollen, Rotzungen, Lmandes, Seezungen, Steinbutt stets frisch zu Tagespreisen.

Lebende Schiele, Aale, Forellen. Fst. Rheinsalm im Aussch.

Gebr. Fischkoteletts heiß aus der Pfanne . . . 1/2 Kilo **60**

Für den Abendisch tafelfertig:
Geräucherter u. marinierte Fische
ff **Fettbückinge** 1/2 kg **36**

Neue Matjesheringe nach Größe Stück von **12** an

Neue deutsche Fettheringe Stück **5**
zartes, matjesartiges Fleisch 10 Stück **48**

Für Ausflüge und Wochenend empfehlen:
Oelsardinen u. Fischkonserven in großer Auswahl sehr billig.

Beachten Sie unsere Auslagen
Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag



verkaufen Weinkarten und Weinlisten aus unseren Werkstätten • Repräsentativ im Gewand und nachhaltig in der Wirkung sind diese die richtigen und tüchtigen Verkäufer • Verlangen Sie unsere unverbindliche Beratung

L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt Langgasse 21 • Tel. 59631

Wo . . . so viele ihren Kaffee kaufen —
. . . da gibt es bestimmt keinen schlechten! —
und „ALEXI-KAFFEE“ wird täglich mehr verlangt!
. . . von „Feinschmeckern“!

Kaffee-Rösterei **Alexi** Michelsberg 9



Mercedes 29 (Handbetrieb) mit automatischer Division, Einfachste Bedienungsweise. Verlangen Sie Vorführung oder Prospekte
Generalvertreter:
Hch. Schmitz, Fm.
Am Eschenh. Tor 1, Tel. 23028

Emil Hees

Für das Wohlgeschmecken des Salates und des Eingemachten ist oft der Essig ausschlaggebend. Hees-Essig ist stets preiswert und gut. Literfl. o. Gl.

Hees-Essig 24
Hees-Weinessig „extra“ . 40
Mellin-Essig 1.
Citrovin-Essig, mit Öl . 95, 2.
Dr. Frisches Gartenträger- und Weinessige
Jobus' Estragon- u. Weinessige
Dr. Sturm's
Rhein, Kräuter- Doppelessig
Alle Zutaten zum Einmachen.
Ferner empfehle als befeuchtendes
Brotweiz: Gl. o. Gl.
Hees- Olivenöl 1.40 und 1.70

Zum Ansetzen:
Hees 1/2 Fl. o. Gl.
reiner Kornbranntwein 2.-
Hees - Münsterlind. - Kornbranntwein, 35% **2.65**

Große Bargstr. 16
Fennel 593 31
Immer preiswert bei Hees

Wein ist **Volksgetränk!**
Schwante
bietet vorzüglich an:
Rheinbeisichen
3er Weißwein Natur **55**
aus Familienbesitz
3er Rotwein Liter
abgefüllt in Literflaschen
Flaschenaustausch oder Pfand

Kaffee
Feinschmecker sowie Kenner trinken
Schwantes Spezialität
Original-Costarica **60**
Weitere empfehlenswerte Qualitäten
125 g 70, 55 und 50
Selbst die Sorte 46 ist rein-
schmeckend

Schwante namj.
Schwalbacher Str. 50, Tel. 27414

Kinderarzt
Dr. Renz
zurück.
Tel. 28025

Zurück.
Dr. Ernst Cramer
Zahnarzt
Wiesbaden
Rheinstr. 33¹ Tel. 226 82

Todesfälle in Wiesbaden
Johanne Braun, Wwe, geborene Heuser, 71 Jahre, Riehlstraße 9, † 29. 7.
Johanne Angeli, geborene Heuser, 68 J. Dirlschaden 7, † 29. 7.
Johann Holman, Tänder, 75 J., Saalgasse 28, † 29. 7.

Berichtigung!
Das Seelenamt für den verstorbenen Herrn Nicolaus Schließer findet nicht um 8 Uhr, sondern um **7.15** Uhr statt.

Kündermachung

Der über Erwartung große Käufer-Ansturm ist wohl der beste Beweis unserer besten Leistungen und überragenden Billigkeit im **Sommer-Schluss-Verkauf**

Wenn wir Sie infolge des großen Andrangs nicht mit der bei uns üblichen Sorgfalt bedienen konnten, bitten wir um Entschuldigung. Aber das wird heute schon besser! Kommen Sie wieder, die Bedienung, die Auswahl, die Qualitäten und die Preise werden Sie gleichermaßen befriedigen. Wir sind hundertprozentig gerüstet, Ihre Erwartungen noch zu übertreffen!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Nocheinmal zu

Prime Liznubirgur
Das große Modehaus - Wiesbaden, Kirchgasse 31

Hocherfreut zeigen die glückliche Geburt eines gesunden Jungen an
Dr. Kleinicke u. Frau Olga geb. Knauer.
Wiesbaden (Zollustr. 4), den 29. Juli 1936.
z. Z. Städt. Krankenhaus.

Ganz prachtvoller echter **GOUDA** . . . 125 g **37**
Feinkost - Werner, Kirchgasse 46

Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt arbeiten für Sie!

Bei Fußschmerzen
Brennen - Jucken - Anschwellungen
leichtem Ermüden der Füße und Fußschwellen verwenden Sie das sauerstoffhaltige **Kukiroi-Kräuter-Bade-salz**. Sie werden über die schnelle Wirkung erstaunt sein. 20 Pf., 75 Pf. und RM. 1.25 in Apotheken und Drogerien.

Gestern entfiel laut nach kurzer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Joh. Braun
geb. Heuser
im 72. Lebensjahr.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Heuser.
Wiesbaden (Riehlstr. 9, 2 I.), den 30. Juli 1936.
Die Beerdigung findet am Samstag, 1. August 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

-Plakate erhalten Sie im Druckereikontor Schalterhalle links, Tagblatt-Haus, oder durch Anruf 59631

Alter Korn
Liter 2.00

Bayr. Korn, 50%, Liter **3.00**
Nordhäuser Liter **2.40**
Wacholder Liter **2.80**
Gemischter Liter **2.80**
Weinbrand-V. . . 1/2 Fl. **2.20**
Reiner Weinbrand 1/2 Fl. **2.80**
Jamaika-Rum **2.50**
Vernschnitt . . . 1/2 Fl.
Pfefferminz . . . 1/2 Fl. **2.10**
Getreidekümmel 1/2 Fl. **2.10**
Likörmischung . 1/2 Fl. **2.10** (7 versch. Sorten)
Kräuterbittern . 1/2 Fl. **2.10**
Reiner Alkohol 90,7% 1/2 Liter **2.60**
Einmachessig Liter **20 u. 28**
Weinessig . Liter **40 u. 50**
Estragon Liter **60**

Wirte erhalten Sonderpreise
Henrich
Blücherstraße 24, Fernruf 260 14
Meibach, Rathausstr. 65, F. 605 04

Olympische Spiele 1936

Sieger — und doch nicht anerkannt.

Wahre Geschichten vom Olympia-Besch.

Bei den Olympischen Spielen in Amsterdam 1928 war der Haitianer Cator, einziger Vertreter seiner Heimat, der erste Anwärter auf die olympischen Vorkämpfer im Weitsprung. Seine Sprünge wurden tatsächlich von keinem anderen erreicht. Cator übersprang sogar die Acht-Meter-Marke. Aber beim letzten Sprung verlor Cator die Balance, und während seine Füße einen halben Meter vor der Marke den Sand berührten, fiel er mit den Händen ebenso weit hinter der Marke in den Sand. Da beim Weitsprung jedoch der letzte Abdruck gilt, kam Cator, obgleich unweifelhaft der beste Springer der Spiele, um den olympischen Sieg und erhielt den zweiten Platz.

Die Annalen der Olympischen Spiele kennen noch eine ganze Reihe ähnlicher Fälle, in denen den wirklichen Siegern nicht der Vorberer zuerkannt werden konnte. Kampftiere, Zufall, Verschuldungen diese Sport-Tragödien.

Dreißig Voltreffer — und nur der zweite Platz!

Auf der Olympiade 1932 in Los Angeles galt Oberleutnant Simonjan Ungarn mit Recht als der sicherste Anwärter auf den ersten Platz im Pistolenschießen. Der Offizier war unabhugliche Male zuvor als Sieger aus allen Wettkämpfen dieser Disziplin hervorgegangen.

Es wurde aus 50 Meter Entfernung auf eine Scheibe mit zehn Ringen geschossen. Ein Treffer ins Schwarze, d. h. in den inneren Ring, zählte 10 Punkte, jeder Schue durfte zehn Schue abgeben. Simonjan entzulufte die auf ihn gesetzte Erwartung keineswegs. Er schoß 30 Mal nacheinander mit unfehlbarer Sicherheit Voltreffer, 300 Punkte! Die hochstreichbare Punktzahl ...!

Aber nach dem letzten Schuß zeigte sich plötzlich Schrecken und Versturg auf den Gesichtern der Ungarn: Der Oberleutnant hatte zwar wieder ins Schwarze getroffen — doch im Fieber des Erfolges hatte er dieses letzte Mal auf die Scheibe seines Kachbarz gezielt und sie ins Schwarze getroffen! So kam es, daß Simonjan, der beste Schuer der Spiele, mit 290 Punkten auf den zweiten Platz kam.

Marathonlauf in London.

1908 starteten die 50 besten Läufer der Welt zum Marathonlauf in London. Unter den bekannten großen Läufern befand sich ein unbekannter Luferleiter, der *Florence Durando*. In unerhörtem Tempo liefte er sich in wenigen Minuten an die Spitze der Läufer. Niemand schenkte ihm jedoch sonderliche Beachtung, denn es schien unmöglich, daß der kleine, unscheinbare Mann dieses Tempo auf der Gesamtdistanz von 42 km durchhalten könnte.

Um 10 gewaltiger war das Aufsehen, als Durando auch nach 20 Kilometer noch immer lufte. Er hatte alle anderen Läufer längst abgehuffelt und lief 3 Kilometer vor den nächsten, sein eigenes Rennen!

Durandos Name floß immer wieder durch die erregte Zuschauermenge. Und als der Italiener schließlich als erster durch das große Marathonziel lief, brauchte ihm ein ungeheurer Jubel entgegen. Nur noch eine Kurve um das Stadion herum, ein paar hundert Meter — dann war der Sieg sein ...

In diesem Augenblick aber verliesen den Läufer seine Kräfte, er strauchelte und sturzte zu Boden. Amerikanische Zuschauer stürmen in die Laufbahn hinunter, richteten Durando auf, stuhten ihm Wein ein und ließen ihn vorwärts, zehn Meter weit schoben sie ihn, dann erliegen der Amerikaner Haynes im Marathonort. Das Rufen der Menge machte Durando auf den Gegner aufmerksam, mit letzter Energie raffte er sich auf, wog sich vorwärts und durchlief fünf Sekunden vor Haynes das Zielband. Dann brach er demutlos zusammen.

Zweifellos war Durando der beste Läufer dieses Tages gewesen. Aber den Siegerstranz erhielt Haynes. Denn nach den Olympischen Gesetzen müsste Durando disqualifiziert

werden, weil er sein Ziel nicht „ohne fremde Hilfe“ erreicht hatte ...

Opfer eines Rechenfehlers.

Ein einziges Mal geschah es, daß ein Kämpfer den Triumph des olympischen Sieges erlebte — und dennoch nicht Sieger wurde. Auf der Amsterdamer Olympiade wurde der Ägypter Simaika beim Kunstspringen der Schwimmer mit 105,5 Punkten zum Sieger erklärt. Unter allgemeinem Jubel stieg zum ersten Male nach der Neuerweckung Olympias die ägyptische Fahne am Siegesmast empor, während die Musikkapelle die ägyptische Nationalhymne intonierte. Während dieser Jeremie oder saßen die Schiedsrichter mit roten Köpfen an ihren Tischen und rechneten und rechneten. Die Punkte stimmten zwar, aber es kam auf einmal eine ganz andere Flaggschiff heraus! Und nach langem Hin und Her mußte schließlich mitgeteilt werden, daß Simaika doch nicht der Sieger sei, sondern daß der Amerikaner Desjardins ihm um Zehntelpunkte voraus sei! So laut die ägyptische Fahne wieder herab, und Simaika, den eben erst als Sieger gefeiert worden war, mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen ... D. G. Foerster.

17 Nationen in Wiesbaden.

Großes Internationales Tennisturnier vom 22. bis 25. August im Aerial.

Wie uns soeben mitgeteilt wird, veranstaltet der Wiesbadener Tennis- und Hockey-Club in Verbindung mit der Städt, Kur- und Baderverwaltung im Anschluß an die Berliner Olympiade vom 22. bis 25. August 1936 nochmals ein großes Internationales Tennisturnier. Zu diesem Turnier, das als Einladungs-Turnier durchgeführt wird, werden nur die besten Spieler und Spielerinnen der einzelnen Nationen zugelassen. Bis jetzt haben bereits 17 Nationen, und zwar

- Ägypten, Argentinien, Belgien, China, Dänemark, England, Frankreich, Griechenland, Italien, Japan, Niederlande, Osterreich, Polen, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei und Deutschland

die Befugnis dieses Turniers durch ihre Spitzenkräfte zugesichert, so daß Wiesbaden auf dem Gebiete des im Olympia-Programm noch nicht enthaltenen Tennissportes dann mit Kämpfen aufwarten vermag, die weit über den Rahmen der sonstigen Turniere hinausgehen und nur ganz selten einmal geboten werden können. Zu rechnen ist damit, daß sich auch noch weitere Nationen zu dem Turnier melden werden. Nähere Einzelheiten über das Turnier werden in Kürze noch in unserem Sportteil bekanntgegeben.

Marie-Luise Horn nach Amerika eingeladen.

Inserde deutsche Spitzenpielerin, Marie-Luise Horn vom Wiesbadener Tennis- und Hockeyclub, die auf ihren Tennisreisen Gelegenheit hatte, fast sämtliche Länder Europas kennenzulernen, ist auf Grund ihrer großen Erfolge nun auch zu den vom 2. bis 12. September 1936 in Forest Hills stattfindenden Internationalen Tennismeisterschaften von Amerika eingeladen worden, an denen sie zusammen mit V. Cramm, Bentz, Lund und Dr. Kleinbrodt teilnehmen wird. Zur Zeit weilt Fr. Horn zu Turnierzwecken in Schweden.

Olympia-Erinnerungen

aus vier Jahrzehnten.

Bei den ersten Olympischen Spielen in Athen 1896 gewann der amerikanische Student James Garrett das Diskuswerfen mit einem Wurf von 29,15 m. Das Geschickliche an diesem Olympiafest ist, daß Garrett nie zuvor einen Diskus in der Hand hatte. Ein Beispiel für vollkommene Körperbeherrschung.

Im Jahre 1900, bei den Olympischen Spielen in Paris, ereignete es sich, daß die Veranstalter einen Funstampf ausschrieben, der nur vier Wettbewerber umfaßte. Natürlich wurde die Konkurrenz rasch wieder abgeblasen!

In St. Louis 1904 fanden 25 leichtathletische Wettbewerbe auf dem Programm. Alle 25 wurden von Amerikanern gewonnen. Der tollste Olympiafiel, den je eine Nation errang.

A. R. Jackson wurde 1912 von der englischen Athletik-Behörde nicht für würdig befunden, die Farben seines Landes in Stockholm zu vertreten. Er fuhr aber heimlich auf eigene Kosten hin, lief und — wurde Olympiasieger über 1500 Meter.

Beim Speerwerfen 1920 in Antwerpen verletzte sich der Weltreformmann Wjersma die Hand. Kurz entschlossen nahm er den Speer in die linke Hand und gewann die Konkurrenz mit einem Wurf, der nur wenig unter seiner Weltbestleistung lag.

Die Amerikaner hatten den Regier Legendre 1924 in Paris nicht für gut genug befunden, die Wettprungkonkurrenz zu bestreiten. Er burste nur am Funstampf teilzunehmen und stellte im Rahmen dieser Konkurrenz, so nebenbei einen neuen Weltrekord im Weitsprung auf!

Adam Barth siegte

beim 5. Welt-Reglerturnier.

Mit der Austragung des 5. Welt-Reglerturniers in Berlin vom 21. bis 23. Juli d. J. (Deutschland-Halle) nerrhand der Deutsche Reglerbund (E. B.) zugleich sein 50jahriges Jubiläum. Aus diesem Grunde waren Jubilumskampfe ausgeschrieben und sah man die besten Regler der Welt am Start. Hunderte von Startern rangen um den Siegeserwerb, und auf der Jubilumsbahn mit 100 Kugeln auf Asphalt tobten härteste Kämpfe. Der bekannte Wiesbadener Kampfleger Adam Barth vom Klub „Catenara“ zeigte wiederum sein Können und warf mit 100 Kugeln das ganz hervorragende Ergebnis von 596 Holz (96 Holz über Durchschlag), womit er sich den übrigen Feldern an, um den Ausreißer einzubohren, aber die Vorlage Barths war hoch zu überragen, so daß er bei Schluß der Kämpfe gegen schufte Konkurrenz des In- und Auslandes frechlich das Feld behauptet hatte. Weit hinter Barth mit 566 Holz folgten Mittendorfer-Ankardt und Riehoff-Wernigerode auf dem 2. und 3. Platz. Diese hervorragende Leistung von Barth reicht sich den übrigen jahnen Erfolgen der Wiesbadener Kampfleger (A. Kampfflieger Kürnberg usw.) würdig an, was beweist, daß der Verein Wiesbadener Regler (E. B.) Könner in seinen Reihen stehen hat. Dem Berliner Sieger Barth („Catenara“) zu seinem großen Erfolg herzlichsten Gluwuns!

Jubilumskampfe anläßlich des 50jahrigen Bestehens des DRB.

Im ganzen Reich finden diese Jubilumskampfe in diesen Tagen statt. Am Samstag, 1. August, von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr, erfolgen diese in der Reglerhalle Wiesbaden, Waldstrae 111. Für die Höchstleistungen aus 50- und 10-Kugel-Kämpfen hat der Deutsche Regler-Bund suhne Ehrenurkunden zur Verleihung gestellt. An den Kämpfen können sich auch Nichtmitglieder beteiligen. Siegerehrung bei dem anlieend stattfindenden Kameradschaftsabend. Sieger Barth ist anwesend.

Ueber Krimme und Korn.

Auf den Stünden des Schuenvereins 1932 Wiesbaden an der Mainzer Straße fand am vergangen Sonntag ein Freundschaftskampf zwischen den drei Wiesbadener Schuenvereinen K.R.E. „Weidmannsheil“, K.R.E. Wiesbaden-Süd (Schwarzberg) und Schuenverein 1932 statt. Jeder Verein stellte 10 Schuen, welche 15 Schuß in den drei Anschlagarten (je 5 Schuß liegend, liegend oder stehend und stehend freihändig) auf die 12-Kingelbeie abgaben. Das Gesamtergebnis lautet wie folgt:

Schuenverein 1932	1243 Ringe
K.R.E. „Weidmannsheil“	1241 „
K.R.E. Wiesbaden-Süd	1124 „

Da die offiziellen Wertungsschieen ihr Ende erreicht haben, werden in der nächsten Zeit noch mehrere solcher Freundschaftskampfe unter den Schuenvereinen stattfinden.

Sport-Rundschau.

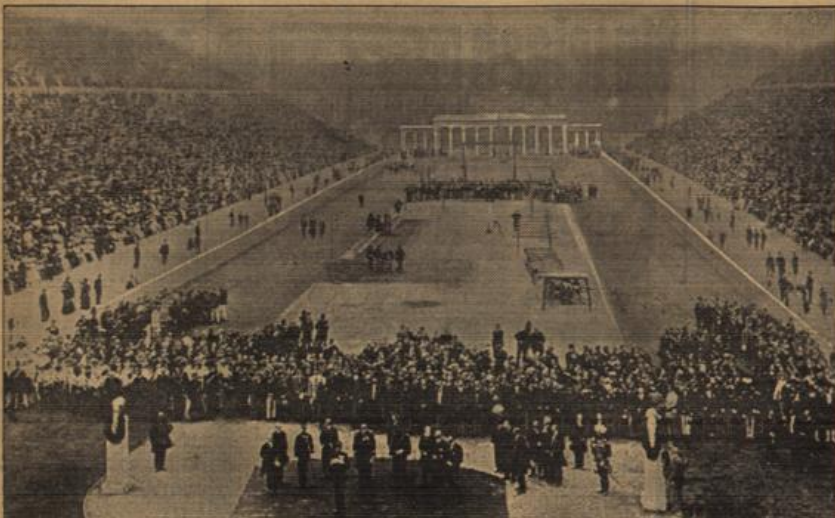
Nacht „Hamburg“ am Ziel.

Nach einer Reisezeit von 25 Tagen ist nunmehr auch — als erstes Hamburger Boot — die Nacht „Hamburg“ am Ziel bei Feuerstift „Elbe 1“ eingetroffen. Die von Kapitän Schlimmbach geführte Nacht nimmt mit ihrer Fahrtzeit in dem großen Franzosen-Race-Wettbewerb den fünften Platz ein. Als nächstes Boot wird nunmehr „Peter von Danzig“ erwartet, nachdem aus Aberdeen bereits eine Sichtmeldung vorliegt. Anlieend dürfte „Ettf“ fällig sein, die den Weg um Sporthafen gewählt hat. über den Standort der beiden übrigen Hamburger Nachten, sowie der anderen Boote ist bisher nichts bekannt geworden.

Der „Preis der Nationen“, der Internationale Kunstflug-Wettbewerb auf dem Flughafen in Berlin-Rangsdorf, nahm am Mittwoch seinen Anfang. Nach Erledigung der Pflichtfiguren führte der deutsche Meister Willi Star (HFW) vor Gerd Adelgis (Hode-Wulf-Stoffer).

Im Olympia-Sternflug liegt zur Zeit Fliegerhauptmann Seidelmann mit 224 vor Spinn, v. Sternburg mit 216 Punkten in Front.

Die 17. Etappe der „Tour de France“ von Pau nach Bordeaux über 226 km endete am Mittwoch mit einem Siege des Franzosen L. G. Trece, der in 7:20:25 im Spurt über den Belgier Meulenbergh, sowie Mage, Bertacco und Reuville die Oberhand behielt.



Die feierliche Eröffnung der ersten modernen Olympischen Spiele 1896 in Athen. Am 25. März 1896 wurden in dem auf klassischem Boden errichteten Stadion von Athen durch König Georg I. von Griechenland die I. Olympischen Spiele der Neuzeit eröffnet. An dem in der ganzen Welt mit Begeisterung aufgenommenen Sportfest beteiligten sich 12 Nationen, darunter auch Deutschland. (Schirmer — A.)

Eine Frau zieht auf Abenteuer.

Kämpferin für ihren Mann...!

Das dramatische Schicksal eines Armeesilvlen.
Nach einem Tatsachenbericht erzählt von H. R. Boenicke.

Schluß. (Nachdruck verboten.)

Ein Wiedersehen ohne Ketten.

Wortlos war Feodora in die Arme ihres Mannes gesunken. Welch ein Wiedersehen! Gager war er geworden und blaß. Das Wort war nicht kräftig, und Fette gab es überhaupt nicht auf den Jansen. Wenn der Weiße-Meer-Winter so lange wurde, mußte man das Wehl mit Eagehpanen freuden. O ja, 776 wußte ein Lied zu singen von den fluchwürdigen Jansen der Verbannten...

Eine kleine, wadelige Bauernartee geduckte durch die Einden Lapplands. Das kleine, braune Pferd zog wader Stunde um Stunde, und wenn man in den Wagen hineingeblickt hätte, würde man etwas Wunderbares entdeckt haben: Feodora lenkte, da sie sich den Weg wochenlang nach der Karte genau einstudiert hatte, und Soantö nebst 592 lagen im Groch verborgen. Unter ihnen ruhten ein paar Kanister Benzin. Feodora hatte ihn in Sorozt gegen Wodla eingetauscht — für solches Geschäft waren immer Viehhäber vorhanden, die Einfluß bei den Treibstoffverteilungsgesellen der Behörden hatten. Es war nicht gerade Benzin in Mengen (der war verflüchtigt knapp im Norden), aber für zwei, drei Stunden Flugzeit reichte er immerhin.

Ja, es war ein Segen, daß Feodora lenkte. Sie war in dem Teil Kareliens geboren, der an Rußland abgetreten werden mußte, kannte Land und Leute, hand sich gut mit den Lappen, sprach gleich gut russisch und finnisch und fiel daher in dieser Gegend überhaupt nicht auf. Außerdem: Wer im abgetretenen Karelien sprach denn schon russisch? Kaum die Genossen Ortsvorsteher in den Dorfojwets, aber abends saß man in den offenen Hütten und lang alte laretsche Volkslieder — genau die gleichen, die man im jenseitigen Karelien sang, das zu Finnland gehörte, in Sorvatala, in Joernjuu, in Kurmes und sonstwo.

Friede von Dorpat — eine Landschaft mit gleicher Mutter Sprache zwischen zwei Staaten aufgeteilt — immer dasselbe seit Versailles...

Kandalascha — Trümpf auf der Linie.

Eine lange Strede hatten die Flüchtlinge vor sich, 400 Kilometer. Vielleicht auch 500. Die Wege liefen zackig, quer über die Moos-Steppen, über Wäde und Flüsse, um Wälder herum, durch die feine Wege führten. Den Topo-See ließen sie links liegen, hielten sich nach rechts an den Keret-See, Riefen durch Sumpfgelände zum Kondo-See vor, bog dann scharf nach links ein, um nicht der Katalahki-Bucht zu nahe zu kommen, in der ein Torpedoboot kreuzen konnte, und schlugen westwärts um den Kondo-See einen Bogen.

Der Rest ging glatt vonstatten, 50 bis 60 Kilometer bis zu jener Stelle, wo Soantö seine Maschine im Gehölz versteckt hatte. Wo die Stämme von Kandalascha begannen, übernahm der Offizier selbst die Führung, und als am Morgen eines wunderbaren Sommertages die Sonne blühtet im Osten aufbrach, hielt das kleine Gefährt vor dem Gehölz am Rande des Sumpfes.

Zwei Stunden wurde Rast gemacht, dann führte Soantö Pferd und Wagen querfeldein bis zu einer Wegkreuzung, die sie vorher passiert hatten. Von weitem hatte er wandernde Lappen nahen sehen. Er stellte Pferd und Wagen so, daß sie von den Komaden nicht übersehen werden konnten, und zog sich wieder zurück.

Über das Schicksal des Pferdes brauchte man sich jetzt weiter keine Sorgen zu machen — Lappen nehmen dankbar jedes Tier, das sie ernähren können, Rentier, Hiege, russisches Pferd. Ob sie es auf die Dauer zweckmäßig ernähren können, steht auf einem andern Blatt. Wieder im Gehölz angekommen, zog Soantö sein Messer und grub ein Loch in die Erde...

Der Start in die Freiheit.

Schweigend zogen die beiden Männer und Feodora die Flugmaschine aus dem Gehölz. Dann rollten sie den Apparat hundert Meter nach vorn, wo das sumpfige Gelände in eine trodene Anlaufsläche überging. Soantö überflog sie mit dem Auge. Drei-, vierhundert Meter lang — das genügte zum Starten.

Die Räder rollten weich über das Moos. Soantö umschritt seine Maschine, klopfte den Motor ab, nachdem 592 Brennstoff ausgefüllt hatte, bog Drähte in der Seitensteuerung in die rechte Lage und ließ zuerst seine Frau einsteigen. Er reichte ihr das ausgegrabene Rädchen, nachdem er vorher die ausgegrabene Armeepistole, geladen mit zehn Schüssen, in die Tasche gesteckt hatte. Dann leiterte 592 hinterher.

Widerwillig nur geriet der Propeller in kreisende Bewegung. Aha, der Motor bockte. Soantö wartete ein Weilchen, gab erneut Gas, ließ wieder los, gab nochmals Gas — und auf einmal drehte sich der Propeller in rasender Fahrt, immer schneller und schneller.

Feodora jauchzte, als sie das bekannte, liebge wohnte Surten und Knattern hörte. Vorwärts, vorwärts! Aber so einfach war das nicht. Das Gelände war doch etwas uneben, und die Maschine drehte sich halblinks. Zu dicht ans Gehölz, schob es Soantö durch den Kopf. Er versuchte nach rechts zu drehen, aber das Seitensteuer bockte. Verflucht nochmal! Schon wollte Soantö vom Sitz springen, als der Wind von Osten die Maschine wieder vom Gehölz wegdrengte. Diesen Augenblick benutzte Soantö mit Wippschnelle, Vollgas zu geben.

Wie der Teufel rollte der Riesenvogel über die Moossteppe. Dann hob er sich sachte in die Luft, höher — immer höher — vorübergehend ein leichtes Schwanken — dann ein Halbbogen westwärts — mit offenem Mund starrten die Lappen, die sich offenbar über das gesunde Pferd mit dem Wagen nicht einig werden konnten, dem rätselhaften ratternden und knatternden Ungeheuer in der Luft nach.

Wenige Sekunden später war es verschwunden...

Soantö bringt das Dunkel heim.

Das Wetter war klar, sommerlich. Kein Nebel, nichts für die Sicht. Nach vorn lag die finnische Grenze — Tor zur Freiheit! Im Rücken lag Murmanit, lag Kola, das Weiße Meer, der ganze unheimliche Kistenstrich, der von unglücklichen Deportierten überflutet war. Soantö drehte sich nicht um. Vorwärts! Vollgas!

Eine halbe Stunde später überflog die Maschine die Grenze.

Soantö deutete lachend nach unten, wo drei Flüsse ineinander überliefen. „Maturit!“ schrie er, und Feodora lachte zurück und strahlte über das ganze Gesicht. Michtig, Grenzdorf Maturit! — nun lag Rußland bereits ein halbes Dutzend Kilometer hinter ihnen, und zu ihren Füßen lag der ewig junge und schöne Boden der finnischen Heimat. Land der tausend Seen, Reich der Mitternachts-

sonne — drei Flüchtlinge flogen ihrem Glück entgegen, mitten hinein in die goldene Freiheit...

Als sie auf dem Militärflugplatz gelandet waren und vorchriftsmäßig die Maschine zurückdelivereden, hörte sich Major Järvinen kumm den Bericht an. Leuchteten nicht seine Augen? Ein Flieger hatte sich verirrt in ein fremdes Land, meldete sich zurück, brachte keine Maschine wieder — und das alles ohne diplomatische Verhandlungen, umständliche Verhandlungen, Intervention der Konjulate. Und die tapfere Lotta-Kämpferin, die neben ihm stand — auf einmal zogen sich seine Augenbrauen zusammen.

Stumm schritt er zum Ende der Maschine und deutete auf ein vieredriges Loch in der Segelfuchbespannung. Was war denn das? War das überhaupt eine finnische Armeemaschine?

Um Himmelswillen — das Hoheitszeichen! fiel es Soantö lebend heiß ein. Feodora hielt ihm bereits das Rädchen hin. Und während ein warmes Leuchten in die Augen des Majors trat, breitete Alexander Soantö das Stück Leinwand auseinander, nahm Haltung an und legte es in die Hände seines Vorgesetzten: Das Hakenkreuz — das Hoheitszeichen des finnischen Militärsiegels!

... und Lotta Svärd behält das letzte Wort.

Eine halbe Stunde später wurde ein Flugzeug von vier Soldaten in den Hangar gerollt. Die warmen Strahlen der Mitternachtssonne fielen schräg hernieder. Kein Loch mehr war in dem Segelzug. Statt dessen funkelte ein strahlendes Hakenkreuz durch die Luft — dasselbe Hakenkreuz, das ein wagemutiger finnischer Offizier einst herausgeschnitten hatte, damit es — mochte zur Not auch die Maschine zum Teufel gehen — nicht in die Hände der Roten fiel.

„... und was geschieht nun mit unserem Freund 592?“ fragte Järvinen, als man im Garten des Flugplatzkasinos beim Tee saß und den Rauch der ersten köstlichen Zigaretten einzog.

„592 heißt Walter Kotttingham, ist Irlander, Bau-schlosser von Beruf“, antwortete Soantö. „Er will in seine Heimat zurückkehren, Herr Major! Können wir ihm unter die Arme greifen? Es ist ein weiter Weg bis Irland.“

„Ja glaube, daß in diesem Falle Frau Feodora das letzte Wort hat“, meinte der Major und erhob sich lächelnd, „ist nicht das Motto unserer finnischen Lotta: Hilfe für den Bruder, der in Not ist? 592 ist den Solowaki-Jansen entrommen — unsere Lottakämpferinnen, die 1918 den roten Terror der Russen niederzukämpfen halfen und Finnlands Freiheit erkämpften, werden das Kniegeld für ihn sammeln. Die Verpflegung übernehme ich. Guten Abend!“

Damit ließ er die drei Gecetteten im Garten zurück. — 592 kam sechs Wochen später in seiner Heimat an. Und der Fliegerleutnant Alexander Soantö schwor seiner Lotta-Frau, in Zukunft scharf aufzupassen — ein Versprechen, das übrigens der Hauptmann Soantö jederzeit gehalten hat. Das kann 592 bezeugen, der im Sommer nach Finnland zu Besuch kam und mir im Gasthof des Klosters Walamo die ganze Geschichte berichtete. Ubrigens hat er Frau Feodora sein kleines, aus Vorkerinde geschnitztes Hakenkreuz geschenkt.

— Ende! —

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Ja, warum...?

Erst vor kurzem stand vor dem Wiesbadener Schöffengericht ein Straffall zur Verhandlung, bei dem der Angeklagte im Ansehlich an einen von ihm begangenen Diebstahl in Summe wurde, jedoch den nicht mehr ganz zurüchmungs-fähigen mütter und schließlich nach einem Kufenhalt in der Heil- und Bllteatalkat wieder „normal“ wurde und auch wieder sprechen konnte. Mit einem ähnlichen Fall hatte sich kürzlich erneut das gleiche Wiesbadener Gericht zu befassen, bei dem die Angeklagte auf keine Weise zum Reden zu bringen war. Richter, Anwalt und selbst die Angehörigen gaben sich die beste Mühe, die Angeklagte zu

einer Äußerung zu bewegen, aber alle Mühe blieb umsonst. Dem Richter war hierdurch die Möglichkeit genommen, die Angeklagte zur Anlage zu hören, weshalb er es für angebracht hielt, sie aus der Untersuchungsobst zwecks Untersuchung ihrer Zurechnungsfähigkeit nach einer Anhalt bringen zu lassen. Es gab keine drei Wochen nannmehr vergangen und die Patientin hat das Sprachvermögen wieder erlangt, so daß die Verhandlung gegen sie nunmehr vor sich gehen konnte. War in der ersten Verhandlung die Angeklagte, eine Einmutterner aus Eriksstad, sprachlos, so waren in der nunmehrigen Verhandlung die Sitzungsteilnehmer sprachlos — sprachlos nämlich darüber, welche Veranlassung die Angeklagte gehabt haben mochte, die ihr zur Zeit gelegte Straftat zu begehen. Sie hatte nämlich in

einem Wiesbadener Geschäft, als sie dort einen Einkauf für 1.30 RM machte, sechs Paar Strümpfe im Werte von 14 RM gekohlen. Hierbei konnte sie aber abgefaßt werden. Die Angeklagte verordnete dem Gericht keine Anstaltung darüber zu geben, weshalb sie den Diebstahl ausführte. Es war nämlich festzustellen worden, daß sie in ihrer Hand-tasche ein Sparatellenbuch hatte, das über 800 RM lautete, außerdem führte sie in ihrer Geldbörse einen Betrag von 547 RM, bei sich, erpariertes Geld von ihrem Manne, das dieser von seinem Wochelohn zurückgelegt hatte und das sie, die Angeklagte, auf der Sparfasse einzahlen wollte. Die Angeklagte wurde vom Gericht des einfachen Diebstahls für schuldig befunden und zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

„Olympia-Weltfender-Berlin.“

Einheitsprogramm des Deutschen Rundfunks.

Freitag, den 31. Juli 1936.

- 6.00 Musik in der Frühe. Dazwischen (6.30—6.45): Frühgymnastik. (7.00—7.15): Nachrichten. 8.00 Kur Reichs-lender Frankfurt. Wajerschan, Wetter. 8.05 Solistisches Musikstück. 9.00 Bergsteigens Musik.
- 10.00 Volkslieder — Volkstänze. 11.00 Es spielen das Waldemar-Hof-Quintett und die Schwedischen Dorf-musikanten. Dazwischen (11.15—11.30): Fadelstafellauf Olympia-Berlin.
- 12.00 Eröffnung der Olympischen Kunst-Ausstellung. An-schließend: Musik am Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Jugend, wir tragen die Fahnen.
- 16.00 Bunter Nachmittags. Dazwischen, etwa 17.00—17.20, Fadelstafellauf Olympia-Berlin. 18.00 Unterhaltungs-lonert. Dazwischen: Hörberichte.
- 20.00 Nachrichten. 20.10 Rieger-Wagner-Abend.
- 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.15 For-schlammiger Streiflichter. 22.30 Wenn er Gemütslichkeit und spanische Det.
- 24.00 Fadelstafellauf Olympia-Berlin. Anbruch des ersten Tages der XI. Olympiade. Das Olympiafester am

Hubward-Turm in Bad Liebenwerda. 0.15 Kammer-piustl. 1.00 Konzert nach Mitternacht.

Kuphaus-Konzerte.

Freitag, den 31. Juli 1936.

14.30 Uhr:

Gesellschaftspaziergänge nach dem Jasanrie - Schützenhaus.

16.30 Uhr: Konzert

ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des Städt. Kur-orchesters. Leitung: Kammermusiker Willy Reich.

Dauer- und Kurkarten gültig.

18.30 Uhr im Weiniaal: Tanz-See.

20.30 Uhr: Zum 58. Todestage von Franz List

(gest. 31. Juli 1886 in Bayreuth)

Werte von Franz List.

Leitung: Kapellmeister August Vogt. Solist: Friedrich Wilhelm Keitel (Klavier).

Dauer- und Kurkarten gültig.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Rudolf Wilhelm.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 31. Juli 1936.

11 Uhr: Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Emil Haas.

Deutsches Theater.

Das Deutsche Theater bleibt bis einchl. 22. August geschlossen.

Residenz-Theater.

Freitag, den 31. Juli 1936.

Theater geschlossen.



Wiesbadens Zukunft - unsere Zukunft!
Helf mit im Kur- und Verkehrsverein!

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Zehn Jahre Institut für Konjunkturforschung.

Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens hat das Institut für Konjunkturforschung in der Hanseatischen Verlagsanstalt eine Festschrift herausgegeben, die eine Reihe von Beiträgen namhafter Vertreter der Konjunkturliteratur enthält. Der einleitende Abschnitt ist der Konjunkturforschung in Deutschland, insbesondere der Arbeit des Konjunkturforschungsinstituts, gewidmet. Die außerordentlich wichtige Arbeit des Instituts bei der Materialsammlung, d. h. einer immensen Zusammenstellung und Erarbeitung von Daten, die der Deutung des Wirtschaftsgeschehens dienen, findet ihren Niederschlag in einem der Festschrift angefügten Verzeichnisses der Veröffentlichungen des Instituts. Dieser systematische Überblick zeigt deutlich, in wie großem Maße die Arbeit des Instituts während der vergangenen zehn Jahre die Wirtschaftsentwicklung verfolgt und mittels besonderer vom Institut entwickelter Methoden dem Wirtschaftsbekannteren die Wichtigkeit gegeben hat, den Ablauf des Wirtschaftsgeschehens in seinen Ursachen und Wirkungen zu erkennen. Die systematische Gliederung weist auf vier Hauptarbeitsabteilungen hin, das sind die Beiträge zur Wirtschafts- und Konjunkturliteratur, sowie zur Konjunkturforschung, die Beiträge zur statistischen Methodenlehre und mathematischen Statistik, sowie die Zahlen- und Literaturübersichten. Nicht weniger als 41 Sonderuntersuchungen sind in den Jahren seit 1927 vom Institut für Konjunkturforschung in Sonderarbeiten veröffentlicht worden. In 16 Industriezweigen und in 16 Industriezweigen mit 40 verschiedenen Industrien, in der Verkehrs- und Landwirtschaft, haben ihren Niederschlag in den periodischen Veröffentlichungen des Instituts, vor allem in den Vierteljahrsberichten zur Konjunkturforschung mit den entsprechenden Ergänzungsbänden, den Konjunkturberichten der Abteilung Werten, sowie den Wochenberichten des Instituts für Konjunkturforschung, von denen auch eine englische Ausgabe alle zwei Wochen erscheint, gefunden. Das außerordentlich reichhaltige Material, das in diesen Publikationen zusammengetragen wird, ist für die staatliche Wirtschaftspolitik, die Planungsmaßnahmen der Wirtschaftsverbände und die praktische Arbeit in den einzelnen Wirtschaftszweigen von eminent wichtiger Bedeutung. Aber die Bearbeitung des Materials und die Rückschlüsse, die aus der Konjunkturbeobachtung gezogen werden können, ist man jedoch gerade in den Jahren nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik oft zu einer Ansicht gekommen, die den Meinungen einzelner Konjunkturpolitiker widerspricht. Es wird Aufgabe der Konjunkturforschung der kommenden Jahre sein, diese Zweifelsfragen zu klären und besonders dort zu einer Änderung der Arbeitsweise zu gelangen, wo die neuen Grundlagen der Wirtschaftspolitik und die Maßnahmen der Wirtschaftsführung einen entscheidenden Einfluss auf die Gestaltung des Wirtschaftslaufs genommen haben.

Strukturveränderungen in der Welt Handelsflotte.

Sehr reich sind die technischen und qualitätsmäßigen Veränderungen der Welt Handelsflotte in den letzten Jahrzehnten. Charakteristisch ist vor allem die Vergrößerung der Flotte; sie gibt eine teilweise Erklärung für das starke Anwachsen der Neubauten im letzten Jahr, die über die kleine Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten von Handelschiffen weit hinausgehen. Von der gesamten Welt Handelsflotte sind von den Dampf- und Motorschiffen nur 7,7 v. H. jünger als fünf Jahre. Ebenso interessant ist es, daß der Anteil der Großschiffe nur verhältnismäßig gering ist. Selbst wenn man die Grenzen recht weit zieht und alle Schiffe über 1500 BRT. einschließt, kann dessen die Einheit der Größenordnung nur einen Anteil von 5,7 v. H. an der Gesamttonnage abwerfen. Aber fast die Hälfte dieser „Großen“, nämlich 46 v. H., sind in Großbritannien und Irland beheimatet. Besonders stark ist die Verschiebung zwischen den Anteilen der Schiffe mit Kohlen- und Ölfeuerung. 1914 hatten noch rund sieben Achtel der Welt Handelsflotte, nämlich 88,84 v. H., Kohlenfeuerung. Heute beträgt dieser Anteil nur noch 4,1 v. H. Der Anteil der Schiffe mit Ölfeuerung ist von 3,1 v. H. auf 49,27 v. H. gestiegen. Erreulich bei dem sonst zu mangelnden Sorgen auch in den nächsten Jahren Anhalt gebenden Anhalten der Schiffraumbesetzung ist die Enttarnung der Sicherheit, dargestellt in dem schon bei Beginn der Verläufe im Jahre 1900 in den letzten Jahren nach dem Kriege, so in der Zeit von 1900 bis 1913, im Durchschnitt etwa 1,47 v. H. der Welt Handelsflotte verloren, betrug die Verlustziffer von 1931 bis 1935 nur noch 0,5 v. H.

Die Beschäftigung der Industrie im Juni 1936.

Trotz der Sommerpause, die alljährlich zwischen der Frühjahr- und Herbstbelegung namentlich in der verarbeitenden Industrie einzutreten pflegt, hat im Juni der Auftrieb der industriellen Tätigkeit angehalten. Nach der Industrieerhebungsstatistik des Statistischen Reichsamts hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter für den Juni im Vergleich mit dem März die Arbeiterkapazität im Mai auf 70,3% im Juni zugenommen. Das Arbeitsvolumen oder die Summe der geleisteten Arbeiterstunden ist wie alljährlich in der Urlaubszeit, aber schwächer als im März, um 66,1% der Arbeiterstundenkapazität auf 65,8% zurückgegangen. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit hat sich von 7,73 Stunden auf 7,56 Stunden vermindert.

Solzeinschlag im Forstwirtschaftsjahr 1937.

Der Reichsforstmeister und Preussische Landesforstmeister hat in einem Rundschreiben für das Forstwirtschaftsjahr 1937 (1. Oktober 1936 bis 30. September) den Solzeinschlag wie für 1936 und 1935 auf 150% der Abnutzungssätze endgültig festgestellt. Wehranfälle über 150% im Vorjahr in den einzelnen Bezirken sind auf das laufende Jahr anzurechnen. Der Ausgleich innerhalb der Bezirke z. B. zugunsten der durch Schneeebruch, Kuppenrauh und dergleichen betroffenen Bezirke wird wieder wie bisher den Landesforstmeistern, bzw. den Landesforstverwaltungen überlassen. Bis zum 1. September 1936 sind Kaufmeistern über den notwendigen Holzanfall 1937 vorzulegen, die einen Überblick über die anfallenden Holzsorten ermöglichen sollen.

Der Reiseverkehr nach den Niederlanden.

Das Devisenkontingent erschöpft. Durch Rundschreiben Nr. 112/36 D. St. - U. St. vom 27. Juli 1936 teilt der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung im Anschluß an Nr. 79/36 D. St. - U. St. Mitteil. III mit, daß das für den allgemeinen Reiseverkehr nach den Niederlanden zur Verfügung stehende Kontingent erschöpft ist. Daher ist mit sofortiger Wirkung folgendes angeordnet worden: 1. Das deutsch-niederländische Reiseverkehrsabkommen kann nur noch durch solche natürlichen Personen mit Wohnsitz oder gewöhnlichem Aufenthalt im Deutschen Reich in Anspruch genommen werden, die sich durch einen niederländischen Pass ausweisen und das 6. Lebensjahr vollendet haben. Der monatliche Höchstbetrag je Person und Kalendermonat beträgt 100 Hfl. 2. Anträge auf Ergabe von Reiseabrechnungsmitteln im Rahmen des deutsch-niederländischen Reiseverkehrsabkommens zum Besuch von besonderen Veranstaltungen, Kongressen usw. in den Niederlanden können bis auf weiteres noch berücksichtigt werden, die sich zu richten an die Deutsche Kongress-Zentrale, Berlin W. 3, Lubenburgerstraße 60.

Die Werbung des Handels und Handwerks.

Die Zeitungsanzeige lohnt sich. Unter allen Werbemitteln des Einzelhandels und Handwerks steht die Zeitungsanzeige voran; der größte Teil der Zeitungsanzeigen wird dagegen vom Großhandel und der Industrie ausgehen. Die starke Steigerung der Umsätze für Zeitungsanzeigen bildet daher ein Zeichen wachsender Regelmäßigkeit der Werbung des Handwerks und des Einzelhandels. Setzt man den Jahresdurchschnitt 1934 gleich 100, so betrug die Kennzahl der Umsätze für Anzeigen in Zeitungen im Jahresdurchschnitt 1935 204,8, 1936 nahm die Entlastung folgenden Weg: Januar 112,4, Februar 100,5, März 105,9, April 113,7, Mai 119,2. Die Steigerung der Umsätze des Einzelhandels seit der Jahresmitte zeigt, daß diese Werbung nicht ohne Erfolg geblieben ist.

* Post und Haefner, AG., Frankfurt a. M. Die H. genehmigte den Höchstpreis mit 45 685,- (1935) 332,-. Feinige von, von dem 30 000 BRT. der Höchstpreisen zu liegen. Im bisher abgelaufenen Teil des neuen Geschäftsjahres waren Geschäftsgang und Auftragsbestand zufriedenstellend.

* Frankfurter Altkorn, AG., Frankfurt a. M. Die G. genehmigte den bindenden Höchstpreis für 1935 (I. R. 3% Dividende). - Wie wir erfahren, konnte die Gesellschaft im laufenden Jahre eine Beschäftigungszunahme verzeichnen. Der Export hielt sich auf Vorjahreshöhe.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 30. Juli. (Zusammenfassung) Tendenz: Überwiegend fest. Die Börsen in den norddeutschen Borsen feststehende freundliche Grundstimmung führte zu erneuten Kurssteigerungen. Im Bodenzugang des Interesses fanden wiederum Kontanter, von denen namentlich Harpener um 2% höher einsetzten. Auch Hoechst legten um 1% höher ein, während Badener und Rhein. Stahl 1% gewonnen konnten. Laurahütte waren um 1/2% erhöht. Schwächer lagen Mansfeld, die 1/2% nachgaben, ebenso Stolberger Zink mit minus 1/2%. Braunkohlewerte waren der kleinen Geldkraft eher geduldet, Niederlaufische verloren 1% und Rheinbraun 2%. Uneinheitlich war die Kursentwicklung am Rastmarkt, wo Westeregen 1/2% und Ackerleben 1% höher, dagegen Getreide 2% niedriger einsetzten. Chemische Werte konnten überwiegend zu leicht erhöhten Kursen antworten, so Kolonowas plus 3% und Chem. v. Heyden plus 1%. Elektroenergie waren überwiegend am Bruchteil eines Prozents befestigt, während Versorgungswerte nach wie vor überwiegend schwächer lagen. Fellen und Vogel-Druck waren je 1%, Daimler-Benz 1/2% höher. Wago legten ihre Steigerung um 1/2% und Schubert und Salzer um 1/2% fort. Weidensche Kaufh. hatten wieder befestigter, der Kurs war 1/2% höher. Am Rentenmarkt war Höchst weiter 1/2% höher, während Umfinanzungsanleihe unbeeinträchtigt notierten. Reichsschatzbriefe waren der letzten Falligkeit waren 1/2% niedriger, Weidensche Kaufh. ebenfalls höher. Klankontingente lag weiter auf 2% bis 3% an. Das Pfund erreichte sich mit 12,47% umher, der Dollar mit 2,486 eher etwas leichter. Der französische Franken wies mit 16,42% eine etwas schwächere Haltung auf.

Frankfurt a. M., 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Tendenz: Fest. Die Börse brachte am Aktienmarkt am weitesten durchschnittliche Erhöhungen von 1/2 bis 1%. Reichsbank lebhaft war das Geschäft in Wertpapieren. Vereintigte Stahlwerke waren gefestigt und auf 116 1/2% (später 117) erhöht. Farben lagen auf 170 1/2 bis 171 (170) an. Elektroaktien lagen am weitesten bis 1% fester. Reichsbank hatten Westdeutsche Kaufh. mit 57 1/2 bis 58 (57%). Schiffbauaktien lagen befestigt. Reichsbank notierte 1/2% niedriger. Am Rentenmarkt trat noch keine nennenswerte Geschäftsbewegung ein. Meritaren waren eher etwas schwächer. Auch Ungarn waren nicht wohl befestigt. Im Verlauf wurde das Geschäft sehr ruhig. Die Kurse konnten sich nicht wohl behaupten. Die später zur Höhe gekommenen Werte lagen meist etwas fester. Tagesgeld notierte unverändert 3%.

Berliner Devisenkurs.

Table with columns for location (e.g., Argentinien, Australien, Belgien), date (25. Juli 1936), and exchange rates (Gold, Brief, Gold, Brief).

Steuergutscheine.

Table with columns for year (1934, 1935, 1936), amount (100, 1000, 10000), and value (193, 193, 193).

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table with multiple columns listing various stocks and bonds (e.g., Rhein-Main-Börse, Berliner Börse, Aktien, Renten, Verbriefte, Industriekapital, etc.) and their corresponding prices.

